1891. **Der Gesellige.** No. 126.

Mittwoch, 3. Juni. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat Juni werden Bestellungen auf den Geselligen von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von **60 Pf.**, frei ins Haus zu 75 Pf. entgegengenommen.

Die Expedition des Geselligen.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 92. Sitzung am 1. Juni.

Die Landgemeindeordnung steht zur zweiten Berathung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort der Reichskanzler v. Caprivi zu einer Erklärung über die Getreidezollfrage:

Erörterungen, welche am 27. v. M. in diesem Hause stattgefunden haben, haben die Frage, ob die gegenwärtigen Verhältnisse zu einer baldigen Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle nöthigten, zu einer so brennenden gemacht, daß die Königliche Staatsregierung sich veranlaßt sieht, die Erklärung abzugeben, es liege nicht in ihrer Absicht, die Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle beim Bundesrath in Anregung zu bringen. (Lebhafter Beifall rechts. Bewegung.)

Ich bitte um die Erlaubniß, diese Erklärung mit einigen kurzen Motiven begleiten zu dürfen.

Seit Bedenken über den Ausfall der jetzt auf dem Halm stehenden Ernte laut wurden, hat die Staatsregierung es sich angelegen sein lassen, zu erforschen, wie die Frage der Brodernährung sich im In- und Auslande stellen würde. Diese Recherchen nahmen einen ruhigen Fortgang bis zu der eben erwähnten Sitzung, bis wir sahen, eine wie hochgradige Aufregung ins Land getragen wurde, eine Aufregung, die uns die Nothwendigkeit klar machte, bald, schneller als wir es ursprünglich geglaubt hatten, zu einer Erklärung gedrängt zu werden. Dazu kam die gleichzeitige Ermäßigung und Aufhebung der Zölle in einem Nachbarlande.

Es liegt der Staatsregierung ein sehr reiches Material vor, eine Menge von Zahlen, eine Menge von Aeußerungen sachverständiger Personen verschiedener Berufskreise. Indessen ich muß ohne Weiteres zugeben: all dieses Material würde einen ziffermäßigen Beweis für die Richtigkeit des Verfahrens der Staatsregierung beizubringen nicht ermöglichen. Diese Zahlen sind zum Theil ihrer Natur nach unsicher, sie beruhen auf Schätzungen; sie sind oft schon acht Tage, nachdem sie eingebracht worden sind, durch veränderte Verhältnisse falsch geworden. Aber trotz alledem hat die Staatsregierung die ganz feste Ueberzeugung gewonnen, daß von einem Nothstande im Lande zur Zeit nicht die Rede sein kann (sehr richtig! rechts), und daß die gegenwärtigen Verhältnisse Gott sei Dank! auch keine Aussicht dafür geben, daß es zu einem Nothstande kommen wird. (Sehr richtig! rechts.)

Nicht einmal außergewöhnliche Maßregeln würden durch die Anschauung, die die Staatsregierung von der Lage im Lande bekommen hat, hinreichend motivirt werden.

Wir haben in Betracht zu ziehen gehabt die kommende Ernte im Inlande. Daß sie keine gute werden wird, halten wir für wahrscheinlich, für ebenso wahrscheinlich aber, daß sie besser werden wird, als man noch vor 14 Tagen erwartet hat. (Sehr richtig!)

Wir werden voraussichtlich, wenn nicht unerwartete Naturereignisse eintreten, eine Mittelernte haben; eine solche Mittelernte aber giebt keinen Anlaß zu dem Glauben, daß wir vor einem Nothstande stehen würden.

Wir haben dann in Betracht ziehen müssen, welche Vorräthe haben wir im Inlande? Das ist unendlich schwer zu schätzen. Diejenigen Leute, die etwa noch größere Vorräthe in Händen haben, sind naturgemäß wenig geneigt zu Offenbarungen; auf der anderen Seite ist es zweifellos, daß im Lande eine Unzahl kleiner Posten für den eigenen Bedarf vorhanden sind, die sich jeder Schätzung und jeder Zählung entziehen. Die Summe dieser kleinen Posten aber ist voraussichtlich größer, als im Allgemeinen angenommen wird.

Wenn wir also auch nicht verkennen, daß die Verhältnisse im Inlande so sind, daß sie nicht ausreichen, das Land zu ernähren, so sind wir auf der anderen Seite nicht besorgt. Es muß zugegeben werden: wir haben hohe Preise für das Brodkorn; indessen auch diese Preise sind nicht so, daß sie uns beunruhigten. Wir haben seit dem Jahre 1850 in sieben Jahren Jahresdurchschnittspreise gehabt, die ungefähr auf der Höhe standen, auf der unsere Roggenpreise heute stehen. (Sehr richtig! rechts. Hört! Hört!)

Wir mußten uns nun weiter fragen: wie steht nun das Ausland? Wir sind auf den Import angewiesen; seit einer Reihe von Jahren hat Preußen aufgehört, ein Getreide exportirender Staat zu sein. Wir sind auf den Import angewiesen, und je mehr die Bevölkerungsziffer steigt, um so mehr werden wir darauf angewiesen bleiben. Es fragt sich also: werden die Länder, die uns gewohnheitsmäßig bisher mit Getreide versehen, unseren Bedarf gedeckt haben —, werden sie zur Zeit im Stande sein, den vergrößerten Bedarf ebenfalls zu decken? und wir glauben diese Frage bejahen zu müssen. Es kommen da in Betracht außer Oesterreich-Ungarn: Rußland, Nord-Amerika und Indien. Die Nachrichten über den Erntestand in Oesterreich-Ungarn lauten ungefähr so wie unsere eigenen, die Rußlands im Norden weniger günstig, in der Mitte und im Süden dagegen scheint sich die Sache erheblich besser zu gestalten, als man noch vor Kurzem annahm. Gegründete Aussicht auf eine sehr gute Ernte haben Nord-Amerika und Ost-Indien. Daraus folgt, daß ein Theil dieser Länder im Stande sein wird, denjenigen Zuschuß zu leisten, dessen Deutschland bedarf, um bis zur nächsten Ernte fortzukommen und auch nach der nächsten Ernte, da wo es etwa fehlen sollte, auszuhelfen.

Die Nachrichten, die die Staatsregierung aus Handelsplätzen von hervorragenden Kaufleuten, Rhedern, von Versicherungsgesellschaften ꝛc. eingezogen hat, gehen übereinstimmend dahin, daß zur Zeit erhebliche Transporte bereits nach Deutschland unterwegs sind. Es soll das, wie man mir sagte, eine Erscheinung sein, die alle Jahre eintritt, daß im Mai, Juni und Juli die Importe sich zu steigern pflegen. Es wird in diesem Jahre natürlich noch wahrscheinlicher, theils durch unsere hohen Preise, theils aber durch Verhältnisse in jenen Ländern, auf deren Import wir angewiesen sind. Uns scheint es zweifellos zu sein, daß der nordamerikanische Markt in dem Bewußtsein vor einer überreichlichen Ernte zu stehen, im Begriff ist, abzuschieben, was er aus vorjährigen Beständen noch übrig hat. Wir werden noch Wochen zählen können, bis das erste ostindische Getreide auf dem europäischen Weltmarkt eintrifft.

Nun ist das, was aus Nordamerika und aus Ost-Indien auf unsern Markt kommt, vorherrschend Weizen, während es ja bekannt ist, daß in Preußen das Roggenbrot noch die Nahrung des größten Theils unserer ärmeren Klassen ist, daß also der Roggen noch eine hervorragende Rolle spielt. Indessen auch in dieser Beziehung glauben wir keine großen Befürchtungen hegen zu müssen. Soweit wir die Sache übersehen können, sind in Rußland noch Roggenbestände, die sich, wie es scheint, in den Händen einzelner reicher Personen befinden, die auf den Augenblick warten, wo es ihnen nutzbringend erscheinen wird, damit auf dem deutschen Markt zu erscheinen.

Es ist ferner eine nicht erst jetzt beobachtete Erscheinung, daß in Deutschland der Weizenkonsum im Verhältniß zum Roggenkonsum zunimmt, mag das Motiv davon sein, daß die Bevölkerung mehr Geschmack am Weizen findet, mag es der steigende Wohlstand sein, mag es auch die Abnahme des Roggenbaues sein. Die Thatsache liegt vor und spricht dafür, daß, wenn uns Roggen fehlen würde, ein Uebergang zu geringeren Weizensorten für diejenigen Klassen, die bisher Roggen gegessen haben, in nicht unerheblichem Maße möglich ist. Es kommt dann hinzu, daß die Marktverhältnisse in den sogenannten Nebenartikeln günstig stehen, so daß das Land, wenn es davon absieht, Roggen zu anderen Zwecken, z. B. zu Futterzwecken zu verkaufen, und dazu diese Nebenartikel verwendet, wohl in der Lage sein wird, seinen Nahrungsbedarf an Roggen zu decken.

Wenn nun die Verhältnisse so liegen, so entsteht für die Staatsregierung die Frage: soll man nicht doch Angesichts des Drängens von verschiedenen Seiten, Angesichts der Aufregung, die im Lande auf die eine oder andere Weise über diese Frage entstanden ist, sich entschließen, jetzt auf eine Herabsetzung oder Aufhebung der Zölle hinzuwirken? Man muß sich da die Frage vorlegen: Was würde eine solche Aufhebung zur Zeit nützen? Die Frage, wie weit die Zölle auf die Preisbildung einwirken, ist — und darüber, glaube ich, wird, seitdem zum ersten Mal in diesem Hause über Kornzölle verhandelt worden ist, eine Klärung der Ansichten eingetreten sein — eine sehr komplizirte und nicht mit so einfachen Worten, wie „das Ausland bezahlt den Zoll" oder „der Konsument bezahlt den Zoll" abzuthun. (Sehr richtig!)

Zahlreiche sehr schwer zu übersehende Verhältnisse machen es selbst unseren größten Nationalökonomen schwierig, nicht allein generell über diese Frage zu entscheiden, sondern auch im einzelnen Fall einwandsfreie Resultate zu gewinnen.

Sehr schwer wird es im gegenwärtigen Fall sein, festzustellen, wie weit eine Aufhebung oder Herabminderung der Kornzölle auf Zeit geeignet wäre, die Kornpreise bei uns zum Sinken zu bringen. (Sehr richtig!) Wir haben in den letzten Tagen, wo in Folge der Sitzung vom 27. Mai sich in weiteren Kreisen der Glaube verbreitete, es würden die Zölle heruntergesetzt werden, die Erfahrung gemacht, daß die Nachbarländer, in Rußland, den Niederlanden ꝛc. die Preise anzogen. (Sehr richtig!) Das Ausland schickte sich eben an, von der ungewöhnlichen Lage, in der wir uns befinden, Nutzen zu ziehen.

Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der Weltmarkt, der ja unsere Kornpreise mit bedingt, im Ganzen eine steigende Tendenz hat, und nach dem, was ich von Sachverständigen ersten Ranges gehört habe, neige ich mich auch dem Glauben zu, daß diese steigende Tendenz noch anhalten wird.

Es werden verschiedene Gründe dafür angegeben. Der Eine sagt: unser Kornhandel ist schon seit Jahren nicht weitsichtig genug gewesen, er hat mit falschen Voraussetzungen gerechnet, er fängt jetzt erst an zu erkennen, wie die Sache liegt, und er wird genöthigt sein, mit den Preisen in die Höhe zu gehen. Andere behaupten: bei der steigenden Bevölkerung in der ganzen civilisirten Welt wird der Getreidebedarf immer stärker, und der Getreidebau hat damit nicht Schritt gehalten; dieser zweite Theil kommt zu demselben Resultat, wenn auch aus anderen Voraussetzungen: der Welthandel wird eine steigende Tendenz behalten.

Setzen wir nun die Zölle herunter, so ist nach meiner Ueberzeugung mit Sicherheit anzunehmen, daß die Preisermäßigung auf dem deutschen und preußischen Markte nicht der Heruntersetzung unserer Zölle gleichkommt. (Sehr richtig!) Seit einer Reihe von Wochen ist der Preis des Getreides in Deutschland gleich dem Weltmarktspreise — ich nehme hier den Londoner Preis als Weltmarktpreis an — plus den Zöllen. Und nun variirt es: einmal kommt es etwas höher und einmal etwas darunter, im Allgemeinen aber zahlen wir zur Zeit Weltmarktpreis plus Zoll.

Wenn wir aber den Zoll aufheben, so ist mit — wie ich glaube — Sicherheit vorauszusetzen, daß ein Theil des Zolles an das Ausland fällt; man kann den Theil größer oder geringer taxiren, ein Theil aber fällt dem Auslande zu, und nur ein anderer Theil würde den inländischen Konsumenten zu Gute kommen. Das Ausland also gehört jedenfalls zu den Gewinnern.

Wie weit der inländische Konsument zu den Gewinnern gehören würde, das ist zweifelhaft (Sehr richtig), um so zweifelhafter, je geringer die Herabsetzung ist und auf je kürzere Zeit sie beliebt würde.

Die Staatsregierung hat in reiflicher Erwägung aller dieser Verhältnisse sich davon überzeugt, daß mit einer mäßigen Herabsetzung der Zölle — also etwa das, was man ein Offenlassen bis zum Perfektwerden des deutsch-österreichischen Handelsvertrages nennen würde — nicht geholfen ist, sondern daß, wenn eine Ermäßigung der Brotpreise eintreten soll, wenn also unseren armen Mitbürgern geholfen werden soll, dann der Zoll auf Zeit ganz erlassen werden müßte. Das aber ist eine Maßregel, zu der die Staatsregierung sich nicht würde entschließen können.

Wenn wir also auf der einen Seite den Nutzen, der aus einer Herabsetzung oder aus einer zeitweisen Aufhebung des Getreidezolles entstehen würde, für einen fraglichen halten, so halten wir für ungleich weniger fraglich den Schaden, der aus einer solchen Maßregel entstehen würde. Darüber kommen die Sachverständigen des Handels, der Industrie und der Landwirthschaft, wie mir scheint, überein, daß für eine gesunde Entwickelung dieser Erwerbszweige Stetigkeit das erste Erforderniß ist. (Sehr richtig!) Stetigkeit braucht der Handel, um Verbindungen einzugehen, die ja, wie es beim Handel meist der Fall ist und beim Getreidehandel erst recht, oft erst in langer Zeit wirksam werden. Einer ruhigen Entwickelung bedarf der Handel. Wenn man aber die Zölle auf Monate hin- und herwirft, so ist eine solche ruhige Entwickelung gefährdet. Das solide Geschäft leidet darunter und zieht sich vom Handel zurück, während die Spekulation — und ich will dabei sagen, um nicht mißverstanden zu werden, ich halte die Spekulation nicht für etwas Schädliches an sich, sondern für etwas an sich Nöthiges, sie muß die Bedürfnisse des Volkes vorhersehen, um ihnen nachkommen zu können —, ich will damit nicht sagen, daß nicht wie alle menschlichen Dinge auch sie ihre Uebertreibungen und Mißleitungen erfahren könnte, aber die Spekulation ist im Ganzen erforderlich. Die wilde Spekulation prosperirt bei dem Hin- und Herschwanken der Verhältnisse, unter denen der Handel sich zu bewegen hat, und, ich wiederhole, der gesunde und solide Handel bedarf der Stetigkeit. (Sehr richtig!)

Aehnlich liegen die Verhältnisse nach meinem Dafürhalten in Bezug auf die Landwirthschaft. Ich kann da zunächst anführen, daß, wenn die Staatsregierung sich entschlösse, bei den Reichsbehörden eine Aufhebung unserer Getreidezölle oder wenigstens der Zölle für Brotgetreide auf Monate zu beantragen, und wenn dieser Antrag Folge hätte, daß wir dann doch nach Ablauf der Frist, für die die Aufhebung gegeben wurde, sehr leicht in der Verlegenheit sein könnten, das schwer wieder einzuführen, was wir erst aufgehoben haben (sehr richtig!), daß dann eine Agitation, eine Bewegung in der Bevölkerung entstehen könnte durch Ereignisse, die sich im Augenblick ja garnicht übersehen lassen, in noch höherem Grade wie jetzt; sie könnte vielleicht innerlich unberechtigt sein; sie könnte aber ein Motiv haben, welche es einem Theile der mitwirkenden Faktoren erschweren müßte, überhaupt auf Getreidezölle zurückzukommen.

Nun haben aber die preußische Regierung und, soweit ich unterrichtet bin, die verbündeten Regierungen keineswegs im Sinn und auch nicht im Sinn gehabt, zu einem Freihandelssystem in Bezug auf das Getreide überzugehen. (Hört, hört! Sehr gut! rechts und im Centrum.)

Wir haben in Verhandlungen, die ja offenkundig sind, mit anderen Staaten uns entschlossen, zu einer gewissen Herabsetzung unserer Getreidezölle die Zustimmung zu geben, aber unter der Voraussetzung, daß wir da auf anderem Gebiete Gewinne machen, die uns eben Aequivalente dafür geben. Ich bin nicht in der Lage, mich im Augenblick in dieser Beziehung zu äußern, und muß zugleich im Voraus sagen, daß, wenn irgendwo die Debatte auf den deutsch-österreichischen Handelsvertrag geleitet würde, ich wiederum in der Nothwendigkeit sein würde, auf eine Unterhaltung darüber nicht einzugehen und nur zu konstatiren, daß ich die Behandlung dieses Themas in weiterem Maße zur Zeit auf das Aeußerste beklagen müßte. (Hört! hört!)

Führten wir nun geringere Zölle ein auf kürzere Zeit, oder schritten wir auf kürzere Zeit gar zu der vollständigen Aufhebung der Getreidezölle, so müßten wir doch auch mit der Möglichkeit rechnen, daß am Ende dieses Termins der deutsche Markt mit ausländischem Getreide dermaßen überschwemmt sein könnte, (sehr richtig!) daß dann unsere nächste Ernte in Verlegenheit wäre. (Lebhafte Zustimmung.)

Die französische Regierung hat in dieser Beziehung nach meiner Ansicht korrekt gehandelt: sie läßt diese Zölle erst vom nächsten August an fallen, also zu einem Termin, wo mit der dann beginnenden stärkeren Einfuhr die eigene Ernte schon konkurriren kann.

Ließen wir unsere Zölle heute fallen, so würden wir in der Lage sein, möglicherweise — das sind Alles Dinge, ich wiederhole es, die nicht mit apodiktischer Gewißheit zu beweisen sind — möglicherweise eine so starke Einfuhr zu bekommen, daß dann unsere Landwirthschaft unter der Unabsetzbarkeit der eigenen Ernte litte. (Sehr richtig!)

Neben diesen auf den Handel und die Landwirthschaft basirten Motiven hat die Staatsregierung auch Motive politischer Art. Man kann uns einwenden: macht doch dieser unerquicklichen Agitation ein Ende. Es ist ja nichts einfacher für die Regierung, als daß sie sagt: die öffentliche Meinung ist dafür, — wir würden vielleicht in allen Parteien dieses Hauses Stimmen für einen Schritt beim Bundesrath, der auf Aufhebung der Zölle zielte, gewinnen können. Ja, wenn wir von dem Gesichtspunkt ausgingen, so wäre unsere Verantwortung allerdings leicht gedeckt. Ich bin aber der Meinung, daß eine Regierung dazu da ist, Verantwortung zu tragen und auf sich zu nehmen, wenn sie davon überzeugt ist, daß das, was sie will, zum Besten des Staates dient. (Sehr richtig!)

Eine Regierung muß auch gegen den Strom schwimmen können; (sehr gut!) und selbst, wenn der Strom der Agitation in Bezug auf diese Maßregel noch wachsen sollte, so traue ich uns zu, daß der Strom uns nicht auf die andere Seite bringen wird (sehr gut! Bravo!), so wenig wie manche andere Agitation uns schon aus der Richtung gebracht hat, die wir für die richtige gehalten haben. (Lebhaftes Bravo!)

Wir haben — und darin möchten wir Niemandem nachstehen — ein warmes Herz für die armen Klassen. Aber auch in dieser Beziehung glauben wir recht zu handeln, wenn wir auf eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle auf einige Monate nicht eingehen. Wie würde sich denn der Brotpreis ändern, wenn die ganze Welt, der Zwischenhändler und der Bäcker, an sich auch Leute, die ihr gutes Recht haben, einen Gewinn machen zu wollen — von Hause aus wüßten: die Sache dauert nicht lange? Was würde dann eine Herabsetzung der Zölle, etwa auf die Hälfte, nützen? Wenn wir den Roggenzoll auf 25 Mk. für die Tonne auf vier Monate herabsetzten, so würde der Effekt vielleicht der sein, daß das Kilogramm etwa 2 bis 3 Pf. billiger würde. Ich habe nicht den Glauben, daß diese Preisermäßigung in dem Preise oder in dem Gewicht des Brotes zum Ausdruck kommt. (Sehr richtig!)

Ich glaube nicht, daß eine so unbedeutende und auf so kurze Zeit ergriffene Maßregel im Stande sein würde, den weniger bemittelten Klassen wirksam zu helfen. Ich glaube dagegen, wenn wir auf längere Zeit die Getreidezölle ermäßigen können, wie wir das — wie ich mir schon erlaubt habe zu sagen, und wie es ja offenkundig ist — im Laufe von Vertragsverhandlungen mit andern Staaten ins Auge gefaßt haben, daß dann auf eine längere Zeit, eine Reihe von Jahren, der ärmeren Bevölkerung mehr genutzt werden kann, daß Lohn und Brodpreise der Arbeiter sich besser stellen werden als jetzt, falls wir etwa auf vier Monate eine Herabsetzung herbeiführen wollten; wir werden dann, wie ich hoffe, die Verhältnisse dieser Klassen dauernd bessern, während wir jetzt im günstigsten Falle eine unbedeutende, kaum bemerkbare Verbesserung auf kurze Zeit haben würden. (Sehr gut! rechts.)

Eine Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle wäre nun aber auch in handelspolitischer Beziehung für die Reichsregierung zur Zeit in so hohem Grade unerwünscht, wie nur irgend

möglich. Für die größere Handelspolitik ist eine gewisse Stetigkeit der Anschauungen, eben der leitenden Anschauungen, ebensogut Erforderniß, wie für Handel und Industrie und den Wandel im Lande. Wir können nicht in große handelspolitische Aktionen eintreten und sie mit Aussicht auf Erfolg durchführen, wenn wir anscheinend in unseren eigenen Anschauungen wechseln, noch ehe wir das erste Resultat solcher Aktionen eingeheimst haben. Wir würden dem Auslande gegenüber als eine Regierung und weiter auch als eine Nation erscheinen, mit der auf einen langen Zeitraum, auf eine Reihe von Jahren sich in solche Transaktion einzulassen, bedenklich ist. Wir würden vor der Gefahr stehen, daß das, was wir gewonnen haben, scheitert, noch ehe wir es an einer einzigen Stelle haben vollenden können, wenn wir jetzt schwankend werden, und einer, vom Standpunkt des Auslandes aus, doch immerhin leichten Strömung in entgegengesetzter Richtung nachgeben wollten. Die Staatsregierung ist sich ihrer Verantwortung in dieser Beziehung vollkommen bewußt, sie ist sich auch der Verantwortung bewußt, die sie tragen würde, wenn sie dazu mitwirkte, die handelspolitische Aktion, von der sie sich sehr viel für Staat und Reich verspricht, zu stören; und ich kann für meine Person sagen, daß ich eine solche Verantwortung auf mich zu nehmen nicht geneigt sein würde. Wir sind darauf gefaßt, daß man in der nächsten Zeit von vielen Seiten unser Verhalten nicht verstehen und mißbilligen wird. Indessen wir müssen uns das gefallen lassen, und wir werden es uns gern gefallen lassen, wenn, wie wir hoffen, das, was wir thun, dem Lande zum Segen gereichen wird. (Lebhafter Beifall rechts.)

Im Anschluß an diese Regierungserklärung entspinnt sich eine Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob über diese Ausführungen eine Erörterung stattfinden soll, nachdem Abg. Rickert (dfr.) bei dem Versuch einer Besprechung der Rede des Reichskanzlers sofort von dem Präsidenten v. Koeller unterbrochen worden ist, mit dem Bemerken, daß ein Eingehen auf den Gegenstand nicht zulässig sei.

Abg. Richter (dfr.): Solche Erklärungen, wie sie der Herr Reichskanzler uns gemacht hat, sind überhaupt gar nicht in der Geschäftsordnung vorgesehen. (Widerspruch rechts.) Die Geschäftsordnung kennt solche Mittheilungen nur in Verbindung mit Vorlagen oder bei Einbringung von Vorlagen wie beim Budget, oder im Anschluß an die Verhandlungen des Hauses. Die Regierung ist aber formell berechtigt, auch etwas vorzubringen, was nicht auf der Tagesordnung steht, was auch selbst in der Geschäftsordnung nicht vorgesehen ist, weil sie jederzeit das Wort ergreifen kann, wenn es ihr beliebt. Wenn nun ein so außerordentlicher Fall eintritt, so meine ich, müßte das Abgeordnetenhaus doch auch das Interesse haben, sich nicht selbst mundtodt zu machen (Lebhafter Beifall links; Unruhe rechts), nur als Chor zu erscheinen, der zur Entgegennahme von Vorträgen der Regierung da ist (Beifall links), sondern es ermöglichen, eine Diskussion daran anzuschließen. Das kann geschehen, wenn Niemand aus dem Hause widerspricht, und ich wünsche, daß dies nicht geschieht im Interesse des Ansehens des Hauses. (Lebhafter Beifall links; Unruhe rechts.)

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung: Berathung der vom Herrenhause abgeänderten Landgemeindeordnung, ein.

Zu § 2 hat das Herrenhaus hinzugefügt:

Wird eine leistungsunfähige Gemeinde einem leistungsfähigen Gutsbezirk zugelegt, so bleibt letzterer als solcher bestehen.

Die Abgg. v. Dziembowski und Genossen beantragen hinzuzufügen: sofern der betreffende Gutsbesitzer dies beantragt."

Der Minister des Innern Herrfurth giebt zu diesem Antrage seine Zustimmung und erklärt auf Anfrage des Abg. Rickert für leistungsunfähig diejenigen Gemeinden und Gutsbezirke, die öffentlich-rechtliche Verpflichtungen nicht erfüllen können.

Das Abgeordnetenhaus hält hinsichtlich der Oeffentlichkeit der Gemeindeversammlung an der früher beschlossenen Fassung fest, wonach dieselbe nicht auf die Gemeindeberechtigten beschränkt, sondern auf alle großjährigen männlichen Personen, die Gemeindeabgaben bezahlen, ausgedehnt wird.

Abg. v. Rauchhaupt erklärt zum Schluß der Berathung, daß die konservative Partei gegen das Gesetz stimmen werde.

Minister Herrfurth und Abg. Rickert gaben dem allgemeinen Befremden über das Doppelspiel der Konservativen Ausdruck, letzterer mit der Erklärung, daß die freisinnige Partei der Landgemeindeordnung schließlich in jeder Form zustimmen werde, um endlich das Landrecht an die Stelle des Ortsrechts zu setzen. In der vom Abg. Richter beantragten namentlichen Abstimmung wird darauf die Landgemeindeordnung mit 206 gegen 99 Stimmen angenommen. Von den Konservativen stimmt nur Abg. Frhr. v. Lyncker, sowie Präsident v. Köller dafür.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag.

Zur Getreidezoll-Frage.

Das preußische Staatsministerium hat sich nun über die Frage der Suspension der Getreidezölle schlüssig gemacht; die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten sind aber nicht im Sinne der zeitweiligen Herabsetzung oder Aufhebung der Getreidezölle erledigt worden, sondern die Entscheidung ist gegen eine solche Maßregel ausgefallen. Wir theilen die Erklärung, welche Herr von Caprivi hierüber im Abgeordnetenhause abgab, vollständig mit.

Eine Steigerung der Getreidepreise haben die Erklärungen des Herrn v. Caprivi an der Produktenbörse in Berlin hervorgerufen. Die Preise für Weizen und Roggen erhöhten sich gegen Sonnabend um sieben Mark. Für Herbsttermine betrug die Steigerung 4 bis 5 Mk., auch Hafer wurde theurer. Auf die Fondsbörse wirkte die Ankündigung des Herrn v. Caprivi ebenfalls ungünstig ein.

Nicht die hohen Getreidezölle allein sind an der gegenwärtigen Brottheuerung schuld, sondern eine ganze Reihe von Ursachen, z. B. Börsen-Spekulationen und Ernteaussichten, Höhe des Angebots vom Auslande her, wirken zusammen — das muß immer wieder betont werden.

Die Thatsache läßt sich nicht umstoßen, daß die Getreidepreise vor Einführung der Zölle selbst in guten Erntejahren zuweilen höher waren als nach derselben, und wenn es richtig ist, daß seit 1887, wo die Erhöhung des Roggenpreises (2 Mark für 100 Kilogramm) eintrat, beispielsweise der Brotpreis des Berliner Marktes von 20,65 Mk. (für 100 Kg.) bis auf 30,15 Mk. Mitte Mai anstieg, also fast um die Hälfte, so steht diese Steigerung in gar keinem Verhältnisse zu der Höhe des Zolles. Indessen falsch ist es sicher auch, wenn von schutzzöllnerischer Seite behauptet wird, allein das Ausland trage den Zoll, nicht wir. Ein Blick auf die Marktberichte zeigt, daß eher das Umgekehrte der Fall ist. Die Getreidepreise in den Welthandelsplätzen London, Amsterdam u. s. w. sind augenblicklich ziemlich genau um den deutschen Zollbetrag niedriger als bei uns. Das war freilich nicht nicht immer so. Bis vor Kurzem haben unter dem Druck ihres Getreideüberflusses Rußland, Amerika und die übrigen Exportländer den deutschen Getreidezoll voll oder wenigstens zum größeren Theile getragen. Sie mußten um jeden Preis verkaufen und daher auch den Zoll in den Kauf nehmen. Jener Ueberfluß wird immer geringer und jetzt tragen wir Deutschkonsumenten zum größten Theil den Zoll.

Die Höhe der Brotpreise wird auch bestimmt durch den Gewinn, den der Bäcker beansprucht. Die „D. Volksw. Korr." stellte über diesen Punkt folgende zutreffende Betrachtung an: Im Verhältniß der Roggenpreise von 1880 zu 1887 (von 214 und 119 Mk. für die Tonne) hätten die Preise von Roggenbrot für 100 Kilogramm anstatt 20,65 Mk. vielmehr 15,65 Mk. betragen sollen. Die Bäcker haben also in den Jahren des billigen Roggenpreises das Roggenbrot um 5 Mk. pro 100 Kilogramm zu theuer verkauft. Nehmen wir nun den Normalpreis von 15,65 an, so kommen wir zu dem Resultate, daß bei dem Stande des Roggenbrotes von 30,15 Mk. für 100 Kilogramm, wie er am 15. Mai dieses Jahres festgestellt wird, der Roggen 23,25 Mk. für 100 Kilogramm bez. 232,50 Mk. die Tonne hätte kosten müssen. Bei dem Stande des Roggens an diesem Tage von 200 würde sich der Normalpreis von Roggenbrot auf 26,30 Mk. stellen. Die Bäcker sind also wiederum um mehr als 3,80 Mk. für 100 Kilogramm im Preise voraus. Die ganz unverhältnißmäßigen Brotpreise haben also darin ihren Grund, daß die Erhöhung der Roggenbrotpreise stets nicht nur in der promptesten Weise der Erhöhung der Roggenpreise gefolgt ist, dieselbe vielmehr stets in exorbitanter Weise überschritten hat, während die niedrigen Roggenpreise ein entsprechendes Sinken der Roggenbrotpreise niemals herbeigeführt haben.

Auf dem nationalliberalen Parteitage

waren etwa 400 Abgeordnete und Delegirte anwesend. Abg. Hobrecht wurde zum Vorsitzenden, Buhl zum Stellvertreter gewählt. Abg. v. Bennigsen hielt darauf eine zweistündige Rede über die Entstehung der Partei, ihre Aufgaben, ihre schwierige Stellung gegenüber dem Kaiser Wilhelm und seinem in der Grundanschauung konservativen Minister v. Bismarck. Er sprach über Schutzzollpolitik, Sozialistengesetz, Aufhören des Kulturkampfes, über den fortdauernden Kampf um die Schule und die sozialpolitische Gesetzgebung, wobei er darzulegen versuchte, daß die Partei stets ihre Unabhängigkeit zu wahren gesucht. Redner bat dringend, den Lockungen nicht zu folgen, welche die Partei in Versuchung führen wollten, sich gegen den Handelsvertrag mit Oesterreich festzulegen.

Bei dem Bankett im „Kaiserhof" toastete Abg. Hobrecht auf den Kaiser, Abg. Dr. Graf auf das Reich und das feste Zusammenhalten von Süden und Norden. Bürklin ließ Herrn v. Bennigsen leben. Dieser toastete auf den jüngeren Nachwuchs der Partei. Abg. Buhl war ausersehen worden, den Bismarck-Toast auszubringen, indem er gelobte, daß die nationalliberale Partei stets, soviel sie vermöge, dazu beitragen werde, das Werk des großen Kanzlers zu erhalten und weiter auszubauen. Es wurde alsdann an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm abgesandt:

„Die heute hier aus ganz Deutschland versammelten Delegirten der nationalliberalen Partei versichern Euer Durchlaucht, den Mitbegründer des Reichs, ihrer unwandelbaren Dankbarkeit und Verehrung."

Nach der Tafel lief nachstehende Antwort des Fürsten Bismarck ein:

„Euer Hochwohlgeboren danke ich verbindlichst für die freundliche Begrüßung im Namen der Partei, welcher das Vaterland für die Förderung unserer nationalen Politik zu besonderer Dankbarkeit verpflichtet ist. v. Bismarck."

Berlin, 1. Juni.

— Der Kaiser und die Kaiserin sind Sonntag Abend 11½ Uhr von der Wildparkstation mittelst Sonderzuges nach Kiel abgereist.

— Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Montag früh in Kiel ein und wurden bei der Ankunft von der Prinzessin Heinrich von Preußen sowie von der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein begrüßt. Die Herrschaften begaben sich sofort in das Königliche Schloß. Um 11 Uhr besuchte der Kaiser das Flaggschiff des Manövergeschwaders „Baden". Gegen Mittag begaben sich die Majestäten an Bord des Aviso „Greif", um der Yacht „Meteor" entgegenzufahren. Der Kaiser kehrte dann von der Seefahrt Nachmittags an Bord der Yacht „Meteor" zurück, gefolgt von dem Aviso „Greif" und 23 Yachten des kaiserlichen Yachtklubs.

— Der Kolonialrath ist Montag Vormittag in Berlin eröffnet worden. Von den die Baumwollen-Kultur, die Zulassung fremder Gesellschaften zum Gewerbebetriebe und die Konzessionirung einer Eisenbahnlinie in Ostafrika betreffenden Fragen wurde jede einem besonderen Ausschuß zur Vorberathung überwiesen.

— Der Papst hat den Major v. Wißmann in voriger Woche bei der Audienz zum Kommendator des Piusordens ernannt.

— Die Ausgewiesenen, die von Bremen zurückbefördert werden, finden in einem der Tunnel unter der Stadtbahnstation Charlottenburg Aufnahme und Verpflegung. Es sind dort eine Reihe von Tischen und ein großes Büffet aufgeschlagen, an dem Damen und Herren thätig sind. In einigen Kammern stehen Dutzende von Stiefeln und Schuhen, mehrere Tische sind mit Hemden und Unterzeug, andere wieder mit Röcken und Hosen bedeckt. Täglich kommen etwa 500—600 Ausgewiesene in mehreren Zügen an. Eigenartig ist der Empfang eines derartigen Zuges. Da die Leute sehr eingeschüchtert sind, werden nicht viele Worte gemacht; schweigend führt man die Armen an die Tische, wo die reichliche Zufuhr von Milch, Kaffee, Brod, Eiern, Wurst ꝛc., bald Vertrauen erweckt und wo sie aufzuthauen beginnen. Manch liebliches Bild sah man dort, wenn herzige Büblein freudig und sorglos die Gaben in Empfang nahmen, die freundliche Damen spendeten, wenn sie trotz ihrer Blöße lustig hinauslachten, und dadurch auch ein flüchtiges Lächeln auf die verhärmten Züge der Mutter riefen. Sind die Armen gesättigt, so machen sich die Sprachkundigen daran, die Lage der Einzelnen auszukundschaften. Wer Kleider bedarf, wird dann in die Kleiderkammern geführt und erscheint bald stattlich ausstaffirt. Um Betrug vorzubeugen, wird Geld nur dann gespendet, wenn gänzliche Mittellosigkeit vorliegt. Um nur ein Beispiel anzuführen; eine Familie aus Vater, Mutter und elf Kindern bestehend, aller Mittel entblößt, erhielt ungefähr 1000 Mark, das Schiffsgeld zu 90 Mark einbegriffen. Viele weisen aber die Unterstützung ab, um sie Bedürftigeren zuzuwenden. Die noch kein Billet von den deutschen Häfen nach Newyork besitzen, erhalten die Passage bezahlt, freilich für weiter als Newyork kann das Komitee nicht sorgen; wie wir hören, soll drüben aber schon ein ähnliches Komitee gebildet sein, das verhindert, daß die Vertriebenen wieder zurückgeschafft werden.

Württemberg. Bei dem Könige zeigte sich, nachdem die beiden letzten Tage durchaus zufriedenstellend verlaufen waren, in der Nacht vom Sonntag wiederum Fieber, in Folge dessen der König genöthigt ist, wieder im Bette zu bleiben.

England. Die Schneider Londons sind auch vom Streikefieber ergriffen. Die Arbeiter von Westend beabsichtigen, ebenso wie die von Ostend, die Arbeit einzustellen. Es haben bereits gegen 9000 Schneider und Schneiderinnen die Arbeit eingestellt.

Spanien. In Bilbao kam es infolge der Auflösung einer Versammlung Streikender zwischen den Polizeimannschaften und den Streikenden zu einem Zusammenstoß. Der Polizeikommissar wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen. Einer der Streikenden wurde getödtet. Infolge dieser Vorkommnisse wurde der Belagerungszustand proklamirt; die Führer der Sozialisten wurden verhaftet. Auch am Montag fanden Zusammenstöße statt. Die herbeigeholten Truppenabtheilungen mußten wiederholt Gewalt brauchen, um die Menge zu zerstreuen.

Rußland. Selten hat man in einem Organ der russischen Presse Günstiges über Deutschland zu lesen Gelegenheit; mit um so größerer Genugthuung verzeichnen wir deshalb ein derartiges Urtheil. Ein solches findet sich in der Mailieferung der vornehmsten russischen Monatsschrift „Westnik Jewropy" (Europäischer Bote), wo in der Auswärtigen Rundschau gesagt wird, daß „das deutsche Volk durch seine hohe kulturelle und politische Entwickelung mit vollem Recht sich berufen fühlen könne, eine leitende politische Rolle in Europa zu spielen." Ferner heißt es, indem Deutschland und Rußland nebeneinander gestellt werden: „Ohne Zweifel hatte Fürst Bismarck nicht allein die militärische Macht im Auge, wenn er beim Empfang der konservativen Deputation davon sprach, daß die deutsche Nation „eine der ersten in Europa" geworden sei, und daß er nur aus Höflichkeit nicht direkt sagte: „die erste". Mangel an Kulturmitteln, geistige Finsterniß im Volk und in der Gesellschaft führten die äußere Macht Rußlands unter Kaiser Nikolaus zum Zusammenbruch bei Sebastopol; der Reichthum an Kultur, die bewußte Energie des öffentlichen Lebens, das Blühen der Wissenschaft und der Industrie, die freie Entwickelung aller nationalen Kräfte sichern der deutschen Nation für lange Zeit eine leitende Stellung in der Reihe der mächtigsten Staaten Europas. Da den Deutschen der Kultus gefügiger Unbildung und Rechtlosigkeit (ein Zusatz müßte heißen: der in Rußland jetzt blüht) fremd ist, so ist ihre politische Herrschaft von keinem plötzlichen Schiffbruch à la Sebastopol bedroht; auch droht ihnen keine Katastrophe à la Sedan, weil sich bei ihnen keinerlei Merkmale der Zerfahrenheit und Verkommenheit offenbaren, weil bei ihnen nicht das scheinheilige und entsittlichende Regime herrscht, wie bei den Franzosen während des zweiten Kaiserreiches (und jetzt in Rußland — müßte es lauten), sondern weil sie kühn und rüstig auf dem Wege selbstständiger und fruchtbarer, innerer wie allgemein menschlicher Entwickelung ohne künstliche Hindernisse und Hemmnisse einherschreiten."

Türkei. Türkische Räuber haben in der Nacht zum verflossenen Montag in Tscherkaßköi, vier Stunden vor den Thoren Konstantinopels, den Orientzug zur Entgleisung gebracht. Sie plünderten die Reisenden gründlich aus, ließen sie aber Alle im Zuge bis auf die im Zuge befindliche Stangensche Reisegesellschaft, deutsche Reichsangehörige, sowie einen Engländer, welche sie mit sich schleppten. Die Banditen verlangen für die Geraubten unter Drohungen als Lösegeld die Kleinigkeit von 200000 Franken und haben zu dessen Beschaffung den mitgefangenen Bankier Israel aus Berlin freigelassen. Die übrigen Herren Albert Moquet, Gutsbesitzer aus Seigeldorf, Oskar Kotsch aus Zörbig, Kr. Bitterfeld, Oskar Greger aus Berlin und der Zugführer Freundinger sind vorläufig bei den Freibeutern in unfreiwilligem „Kost und Logis". Der deutsche Botschafter in Konstantinopel hat bereits vom Auswärtigen Amte Weisung erhalten, das verlangte Lösegeld unter Vorbehalt aller Ersatzforderungen der türkischen Regierung vorzuschießen. Jeglicher Gefährdung der Gefangenen ist somit nach Kräften vorgebeugt, aber die Zeit scheint noch nicht zu dämmern, daß man die Türkei als Ziel einer harmlosen Vergnügungsreise wählen darf.

Asien. Der Attentäter in Tokio Tsuda Sanzo ist von dem japanischen Reichsgericht zur Untersuchung gezogen und eines Mordversuchs auf das Leben des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland schuldig erklärt worden. Er ist demgemäß zu der äußersten vom Gesetze zulässigen Strafe, zu lebenslänglichem Zuchthause, verurtheilt worden.

Amerika. Der Stadtkämmerer von Philadelphia, Bardsley, hat 1713000 Dollars unterschlagen und die Bankbeamten, die mit dem Pflichtgetreuen zusammenarbeiteten, haben wacker durch Fälschung der Bücher und andere Betrügereien dabei geholfen. An der Spitze der Helfer stand Herr Marsh, der Präsident der dortigen Keystone-Bank. Beide suchten einen Freund sich als Bürgen. Natürlich versagte sogar dazu den Kühnsten der Muth. Und da wundert man sich noch, daß die Leute in Amerika um die Aemter jagen. Es giebt doch nichts Einträglicheres.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Juni 1891.

— Dem Komitee für den Luxuspferdemarkt zu Marienburg hat der Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem auf den Herbst verlegten Pferdemarkt wiederum eine Verloosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und 150000 Loose zu je 1 Mark in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern zu vertreiben.

— [Sommertheater.] Dr. Klaus ist schon lange ein Freund des Theaterpublikums, ob er zimperliche Patientinnen barsch kurirt, seinen lieben Schwager nicht überhöflich behandelt oder seinem Töchterlein sich in einer traulichen Stunde als menschenliebendes Gemüth offenbart; alle diese Charakterseiten fein ausgeprägt zur Darstellung gebracht zu haben, das war das Verdienst des Gastes vom Liegnitzer Stadttheater, des Herrn Anscheit. Freilich drohte das Gesammtbild durch einige Exkursionen in das Rhetorische beeinträchtigt zu werden, aber der Künstler fand mit richtigem Takt bald wieder die harmonische Mitte. Die übrigen Darsteller, Frau Hoffmann als Frau Klaus und Fräulein Hoffmann als des Doktors nur „einen Doktor heirathen wollendes" Töchterlein, Fräulein Steinbrück als Frau Baronin und Herrn Illgen als lustiger Baron und tapferer Landwirth, Herr Beran als Paul Gerstel und Herr Ferry als sogenannter „Lubowski", alle setzten ihre volle Kraft ein, so daß der Gesammteindruck vortrefflich war. Der Souffleurkasten fühlte sich freilich durch freundliche Blicke ermuntert, hin und wieder etwas mehr als nöthig mitzuspielen.

— Die Leipziger Sänger unter der Direktion des Herrn Kluge, welche gestern im „Tivoli" ihr Gastspiel begannen, haben auch diesmal wieder den zahlreichen Zuhörern zu Dank gesungen

und so viel Beifall eingeheimst, daß die Reihe der Zugaben schier endlos war. Vieles, was die „Leipziger" Gesellschaften stets bieten, entspricht ja nur einer an derbe Kost gewöhnten Geschmacksrichtung, aber auch die feiner organisirten ästthetischen Seelen, die noch nicht von Hypochondrie angekränkelt sind, brauchen sich nicht zu schämen, das gesundheitsfördernde plötzlich ausbrechende Lachbedürfniß zu befriedigen. Die Kluge'schen Leipziger bringen aber auch feinere Gaben, insbesondere haben sie den Quartettgesang zu einer hohen Vollkommenheit ausgebildet, wie z. B. der nüancenreiche, durch ein wunderschönes, ätherisch hingehauchtes Piano ausgezeichnete Vortrag des Quartetts „Wie ein Vöglein möcht' ich fliegen" bewies. Auch hier bewährte sich die ganz vorzügliche Akustik des neuen Orchesters. Dazu kamen die über den Rahmen des Gewöhnlichen weit hinausgehenden Sologesänge der Herren **Kröger** „Mein Glück ist mein Daheim" und **Kluge** „Trinklied", die mit Recht lebhaft applaudirt wurden. Die den derben und den gemüthlichen Humor und scharfe Satire athmenden, aber auch das Gebiet des belustigenden höheren Blödsinns streifenden Solo- und Ensemblestücke der Herren **Zimmermann**, **Freyer** und **Winter**, welche alle drei in ihrem Fache bewährte Kräfte sind, dann die musikalischen Instrumentenscherze und endlich die Darbietungen des bekannten Dameninitators Herrn **Schröder** ließen die Heiterkeit der Hörer kaum einen Augenblick zur Ruhe kommen.

— Die beiden **Raufbolde**, welche in der Nacht zum Sonntag zwei friedliche Bürger heimtückischerweise angegriffen hatten, sind bereits durch den Polizeisergeanten **Schiffner** ermittelt und verhaftet worden. Sie heißen: Schuhmacher Herrmann Striowsky und Arbeiter Franz Grabowski.

— Aus Lebensüberdruß erhängte sich gestern Nachmittag ein in hohem Alter stehender Ortsarmer.

— Der bei der Königl. Ausführungskommission für die Regulirung der Weichselmündung beschäftigte Wasserbauinspektor **Hellmuth** ist zum 1. Juli an die Regierung zu Königsberg, der Wasserbauinspektor **Rhode** von letzterer Behörde der Ausführungskommission zur Beschäftigung überwiesen.

— Dem Rentier **Rakau**'schen Ehepaar in Elbing ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

* **Kulm**, 1. Juni. Der **Delegirtentag der Friseur-, Barbier- und Perrückenmacherinnungen des Bromberger Bezirks** wurde heute hier abgehalten. Anwesend waren 14 Vertreter aus den Innungen in Kulm, Graudenz, Thorn, Schneidemühl, Bromberg und Inowrazlaw. Herr Friseur Nowitzki-Kulm begrüßte die Anwesenden und brachte zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach den Berichten der einzelnen Innungen über die Nachweisebureaus berichtete der Rendant Herr Hallmann-Bromberg, daß die Einnahme der Bezirkskasse 141 Mk., die Ausgabe 83 Mk. betragen habe. Eine rege Debatte entspann sich über den Antrag der Bromberger Innung betr. das Annonciren in den Zeitungen nach Gehilfen und Lehrlingen. Beschlossen wurde, daß das Annonciren in Provinzialblättern gestattet ist ohne Hinzufügen von Bemerkungen, welche als Verlockungen gelten können. Zur Prämiirung ausgestellter Haararbeiten wurden für zwei Preise 10 Mk. und 5 Mk. bewilligt. Die Innung Thorn hatte den Antrag gestellt, keine Gehilfengesuche im Fachorgan zuzulassen. Dem Antrag stimmte die Versammlung nicht zu, sondern beschloß, daß das Inseriren im Fachorgan in derselben einfachen Form wie in Provinzialblättern gestattet ist. Die Innung Thorn hatte ferner den Antrag gestellt, den Bundesvorstand zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Fortbildungsschulen für das Friseurgewerbe entweder aufgehoben oder wenigstens zu Gunsten der Fachschulen beschränkt würden. Der Antrag wurde aber abgelehnt mit der Bemerkung, daß die Meister künftig für einen besseren Besuch der Fortbildungsschulen sorgen sollen. Die Innung in Schneidemühl hatte den Antrag gestellt, daß sämmtliche Innungen der Bundessterbekasse beitreten sollen. Der Antrag wurde abgelehnt. Die nächste Bezirksversammlung findet in Schneidemühl statt. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Köseling, Hallmann, Uthke und Preuß-Bromberg wurde wiedergewählt.

Thorn, 1. Juni. Zu der **Vergiftung**, welcher zwei blühende Kinder zum Opfer forderte, wird Folgendes bekannt. Die Familie hatte Mehlklöße zum Abend gegessen. Mit dem Rest der Klöße wurde gestern ein Hund und eine Katze gefüttert; beide Thiere verendeten bald nach dem Verzehren der Klöße. Ein noch übrig gebliebener Theil, sowie der Rest der zur Zubereitung verwendeten Zuthaten, Butter und Mehl, sind beschlagnahmt. Auffallend ist, daß die erwachsenen Personen, die doch auch von den Speisen genossen haben, gesund geblieben sind.

27 russische Auswanderer-Familien, bestehend aus 53 Erwachsenen und 83 Kindern, haben hier seit einigen Tagen auf der Bazarkämpe kampirt. Von Bremen hierher zwangsweise zurückbefördert, glaubten sie, auf dem Wasserwege die Möglichkeit zu finden, die Grenze des Zarenreiches zu überschreiten, der Glaube ist aber nicht in Erfüllung gegangen, wahrscheinlich fehlte es an den nöthigen Rubeln. Nun hat sich unsere Polizei der Unglücklichen angenommen; sie forderte gestern die Pässe der Leute ein und übergab die Ausweispapiere dem Landrathsamt, welches heute die Zwangsrückführung der Leute zur russischen Grenzstation anordnete, die auch durch Polizeibeamte und Gendarmen ausgeführt wurde. Der Empfang der Auswanderer in Rußland wird kein herzlicher sein. Heute treffen 5 Frauen, theilweise mit Kindern, hier ein, die aus Brasilien zurückkehren, nach ihrer Heimath Rußland zurück wollen, aber aller Mittel baar sind. Die Männer der Frauen sind in Brasilien gestorben, deren Pässe sind verschwunden. Ob Rußland diese Frauen aufnehmen wird? —

Thorn, 1. Juni. Zum hiesigen Pionier-Bataillon sind Offiziere und Unteroffiziere des 2. und 17. Armeekorps zur Ausbildung im Feldpionierdienst kommandirt.

* **Gollub**, 1. Juni. In der letzten Sitzung des hiesigen Lehrer-Vereins hielt Herr Grabowski von hier einen Vortrag über „die Erziehung zur Reinlichkeit", der, da er besonders unsere ärmlichen Verhältnisse berücksichtigte und mit sehr annehmbaren Vorschlägen schloß, recht beifällig aufgenommen wurde. Auch seitens des hiesigen Lehrervereins wird die Provinzial-Lehrerversammlung in Dt. Krone beschickt werden. — Der letzte größere Brand, dem das Sultan'sche Hotel zum Opfer fiel, hat die Unzulänglichkeit unserer Bürger-Feuerwehr zur Genüge gezeigt. Man geht daher mit der festen Absicht um, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen.

µ **Neuenburger Höhe**, 1. Juni. Heute sah man in der Mittagszeit wieder Feuer in Adl. Kamlonken aufsteigen. Es ist ein Gebäude abgebrannt.

▽ **Aus dem Kreise Konitz**, 30. Mai. Mehrere beklagenswerthe Unglücksfälle haben sich in kurzer Zeit zugetragen. Gestern fuhr der Gutsbesitzer W. auf Brody auf einem Kahne auf seinem See, um die Fische aus den Netzen herauszunehmen. Bei dieser Arbeit schlug der Kahn um, und Herr W. fand in den Wellen den Tod. — Am vergangenen Sonnabend ging der Knecht des Besitzers B. zu Labna Wasser holen. Er bemerkte am Ufer des Teiches einen großen Trog und setzte sich hinein, um auf die andere Seite des Teiches zu fahren. Mitten im Teiche schlug der Trog um und der Knecht ertrank. — Vor kurzer Zeit wurde der erwachsene Sohn des Königl. Försters Herrn F. aus Wildgarten von einem gefällten Baume getroffen und auf der Stelle getödtet.

• **Aus dem Kreise Flatow**. Am Sonntag den 31. v. Mts. feierte der Gustav Adolf-Verein Flatow in der Kirche zu Tarnowke sein Jahresfest unter zahlreicher Betheiligung von Gästen. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Siering über den Text: „Wenn du bekehret bist, so hilf deinen Brüdern." Sodann schilderte Pfarrer Busch-Zempelburg in einem längeren Vortrage die Verbreitung des evangelischen Glaubens in unserm Kreise, wobei auch die Geschichte unseres Ortes eine eingehende Berücksichtigung fand. Anknüpfend hieran ermahnte zum Schluß Herr Superintendent Rohde-Krojanke die Gemeinde, dem Vorbilde der Väter nachzueifern und mit unerschütterlichem Muthe und gleicher Ausdauer für den Glauben zu streiten.

» **Hammerstein**, 1. Juni. Das 440 Morgen große Murk'sche Gut in Breitenfelder-Remmen ist in der Resubhastation für 18850 Mark an den Handelsmann Beer Freundlich in Krammensee verkauft worden.

Dirschau, 1. Juni. Der Eisenbahn-Direktor Herr Mackensen ist von seiner Reise nach Argentinien wohlbehalten wieder hier eingetroffen.

J **Danzig**, 1. Juni. Großes Aufsehen erregt hier die heute Nacht um 2 Uhr erfolgte Verhaftung des Kaufmanns und Restaurateurs Manteuffel. In dem Hause des M. brach im 3. Stock morgens 1 Uhr Feuer aus. Die Feuerwehr erschien mit gewohnter Schnelligkeit auf der Brandstelle und löschte das Feuer in wenigen Minuten. Nach der Lage der Dinge stand es bei dem Herrn Branddirektor Bade unumstößlich fest, daß hier eine schwere Brandstiftung vorlag. M. wurde deshalb verhaftet. Bei der Vernehmung gab auch M. zu, daß hier eine Brandstiftung vorliege, bestritt aber auf das entschiedenste, dieselbe begangen zu haben. Er meinte, daß der Brand nur ein Racheakt seines von ihm wegen Diebstahls entlassenen Kommis sein könne. Hoffentlich wird die Untersuchung den bis jetzt noch dunklen Vorfall aufklären. Die Staatsanwaltschaft hat die vorläufige Entlassung des M. aus der Untersuchungshaft abgelehnt.

Marienburg, 1. Juni. Der hiesige Lehrerverein hat beschlossen, dem deutschen Verein für vereinfachte Rechtschreibung beizutreten. — Erschossen hat sich heute Vormittag der Polizeisergeant Koslowski. Derselbe lag seit Freitag krank und fieberte stark. Heute nun, als seine Frau ausgegangen war, Eis zu holen, stand er auf, schloß die Fenster und Thüren sorglich und schoß sich mit einem Revolver eine Kugel in die Schläfe.

l **Elbing**, 1. Juni. Im Gewerbeverein konnte Herr Professor Dr. Nagel die erfreuliche Mittheilung machen, daß infolge des glücklichen Ausfalles der Lotterie für die Elbinger Gewerbeausstellung die 500 Mk., welche der Verein für die Ausstellung in Ausgabe gestellt hatte, nicht angegriffen worden sind, sondern daß noch ein erklecklicher Ueberschuß erzielt worden ist, welcher der Kasse des Gewerbevereins überwiesen wird. Vom Central-Gewerbe-Verein ist die Nachricht hierher gelangt, daß dem Reichskanzler eine Petition um Veranstaltung einer internationalen Weltausstellung in Berlin, die 1896 stattfinden soll, unterbreitet werden wird. — Gestern Abend traf hier der russische Marineminister Thücherschoff mit dem russischen Gesandten aus Berlin ein. Morgen wird der Minister der F. Schichau'schen Werft, auf welcher bereits die von Rußland bestellten Torpedoboote in Angriff genommen sind, einen längeren Besuch abstatten.

In diesem Jahre entwickelt sich hier ein äußerst reges Holzgeschäft. Aus Polen kommen viele bis zu 300 Meter lange Holztraften hier an, die den weiten Weg über Weichsel, Nogat und Kraffohlkanal zurückgelegt haben und von hier aus durch den Dampfer „Fink" in den Drausensee geschleppt werden, um dort gelagert zu werden. 500 Traften liegen bereits dort. Vom Oberländischen Kanal kommen gleichfalls täglich lange Holztraften an, die bei dem Transport über die schiefen Ebenen in die einzelnen Tafeln zertheilt werden müssen, wodurch der Transport sehr erschwert und verlangsamt wird.

Allenstein, 1. Juni. Dem verdienstvollen Schöpfer und Pfleger der Anlagen im Walde und auf den Stadtpromenaden, Herrn Oberstlieutenant Lentz, wurde gestern im Stadtwalde ein Denkstein gesetzt. Herr L. nahm selbst an der Feier theil.

Königsberg, 1. Juni. Zum Gedächtniß für den verstorbenen Kurator der Universität, Oberpräsident von Schlieckmann, fand am Sonntag in der Aula eine Feierlichkeit statt, bei welcher der Rektor Professor Dr. Hermann die Gedächtnißrede hielt. Deputirte der Farben tragenden studentischen Vereine und Verbindungen nahmen mit umflorten Fahnen an der Feier theil.

β **Tilsit**, 1. Juni. Mit dem heute Nachmittag von hier abgelassenen Eisenbahnzuge ist die Linie Tilsit-Heinrichswalde eröffnet worden.

Aus Ostpreußen, 1. Juni. Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Littauen und Masuren hat die Errichtung einer Sektion für Volkswirthschaft beschlossen.

P **Krone a. Brahe**, 1. Juni. Gestern fand hier eine Versammlung polnischer Staatsangehöriger statt, zwecks Stellungnahme zu dem Ministerial-Erlaß vom 11. April, der den polnischen Lehrern gestattet, Privatunterricht in polnischer Sprache zu ertheilen. Die Versammlung erkannte das Entgegenkommen des Ministers dankend an und beschloß von der Regierung zu Bromberg für die polnischen Lehrer die Erlaubniß zu erbitten, sämmtlichen Schulkindern außer der Schulzeit Privatunterricht zu ertheilen. In der Versammlung bemerkte man sehr viele katholische Geistliche.

δ **Argenau**, 1. Juni. In Rojewo wurde von den Drainröhrenlegern der Arbeiter Malolepsche im Streit erschlagen; fünf der Schläger sind verhaftet. — Auch hier wurde eine Sammlung für die russischen Auswanderer veranstaltet, und es konnte an das Komitee nach Charlottenburg eine bedeutende Summe gesandt werden.

π **Mrotschen**, 1. Juni. Vergangenen Donnerstag hatten wir einen wolkenbruchartigen Regen, der niedrig gelegene Ländereien fast ganz unter Wasser setzte. Der Roggen ist auf diesem Lande in Folge dessen fast ganz ausgegangen. — Freund Lampe ist gut durch den Winter gekommen; noch selten sahen wir im Frühjahr soviel Hasen-Familien. Das Rehwild hingegen scheint sehr gelitten zu haben. Die abgeschossenen Böcke sind leicht und haben nur schlechtes Gehörn.

Posen. Der Neumärkisch-Possener Bezirksverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt am Sonntag in Gnesen seine 14. Generalversammlung ab. U. A. schilderten Herr Rektor Ernst-Schneidemühl die Bedeutung der Frau für die Volksbildungsbestrebungen und Herr Dr. Pohlmeier-Berlin forderte zur Veranstaltung von Volksunterhaltungsabenden auf.

Der ehemals bei dem Postamte Schrimm beschäftigt gewesene Postassistent Bittner, welcher im November v. J. wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung flüchtig geworden ist, wurde Anfangs März d. J. in Odessa verhaftet und vor einigen Tagen von der russischen Grenzbehörde in Kibarty dem preußischen Grenz-Kommissariat eingeliefert.

O **Lissa**, 1. Juni. Die Maurerfrau Dorothea Schreiber aus Rawitsch hatte sich heute vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage zu verantworten, am 18. Dezember v. Js. die 78 Jahre alte Wittwe Roßdeutscher ermordet und beraubt zu haben. Am Nachmittag des genannten Tages wurde die Wittwe R., die ein kleines Häuschen allein bewohnte, in ihrer Stube auf dem Fußboden in einer Blutlache todt aufgefunden. Die Leiche hatte am Kopfe einige große Wunden, die von einem stumpfen Gegenstande herrührten. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf die Angeklagte, welche in Haft genommen wurde, die That jedoch bestritt. Erst mehrere Wochen später legte sie ein umfassendes Geständniß ab. Da sie sich in fortwährender Geldverlegenheit befunden habe, sei in ihr der Gedanke aufgestiegen, die Roßdeutscher, von der sie wußte, daß sie baares Geld besitze, zu ermorden und sich dasselbe anzueignen, um so ihre Familie vor Noth schützen zu können. Sie sei daher häufig mit dieser Absicht zu der R. gegangen, jedoch stets vor der Ausführung des Verbrechens zurückgeschreckt. Als jedoch die Nahrungssorgen immer mehr sich bemerkbar machten und sie keinen Ausweg mehr wußte, sei sie am Morgen des 18. Dezember zu der R. gegangen und habe sie mit einem eisernen Topf so lange auf den Kopf geschlagen, bis sie todt zu Boden gesunken sei; dann habe sie aus der Kommode eine Sparbüchse mit etwa 200 Mark entnommen und sich entfernt. In der heutigen Verhandlung gab die Angeklagte an, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, die R. zu tödten. Sie habe die Ermordete gebeten, ihr 6 Mk. zu leihen, damit sie ihren Kindern Weihnachtsgeschenke kaufen könne. Als die R. dies ablehnte, habe sie — die Angeklagte — die Kommode geöffnet, um sich das Geld selbst zu nehmen. Da Frau R. ihr das nicht erlauben wollte, habe sie einen in der Nähe stehenden eisernen Topf ergriffen und damit so lange auf den Kopf der alten Frau geschlagen, bis dieselbe todt gewesen sei. In diesem Sinne wurde die Angeklagte auch nur von den Geschworenen für schuldig befunden, so daß sie nicht zum Tode, sondern zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Schneidemühl, 1. Juni. Der heute hier eröffnete Luxuspferdemarkt übertrifft an Reichhaltigkeit alle seine Vorgänger und weist auch viel schöne Thiere auf; es sind gegen 300 Pferde ausgestellt. Mit dem Markt ist eine sehr reichhaltige Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen verbunden. Das Wettrennen des Posener Herren-Reiter-Vereins fand schon gestern statt. In dem Bauernrennen, Entfernung 600 Meter, errang Herr Schultz-Dt. Krone Abbau den ersten Preis von 600 Mk. In dem Jagd-Rennen, 3000 Meter, 400 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten Pferde, Herren-Reiten, für 4jährige und ältere Pferde, welche noch kein Hinderniß-Rennen von 1000 Mtr. und darüber gewonnen haben, erhielten Lieut. v. Zitzewitz's (1. Hus.) br. St. Frauenlogik den ersten, Lieut. Frhrn. v. Senden II (1. G. Drag.) br. St. Violet den zweiten Preis. In dem Hürden-Rennen, 400 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten Pferde, Herren-Reiten, für 4jähr. und ältere Pferde, welche noch keinen Preis im Werthe von 3000 Mk. und darüber gewonnen haben, 1600 Meter, erhielt den ersten Preis Lieutenant Gr. Westarp's (3. Drag.) br. St. Klampenberg, den 2. Preis Lieut. Dulon's (4. Ulan.) br. St. Avenella In dem Jagdrennen für Reitpferde: Preis 300 Mk. Herren-Reiten, 3000 Meter, siegte Lieut. v. Eike's (2. Hus.) br. W. Präsident. In dem Flachrennen: Ehrenpreise den Reitern, Herren-Reiten, für Einwohner der Kreise Czarnikau, Filehne, Flatow, Kolmar, Dt. Krone und Wirsitz, 1000 Meter. Erstes Pferd war Mehl's Boburke schw. H., zweites Pferd Freitag's Fuchs aus dem Kreise Czarnikau. Den Preis von Schneidemühl von 1000 Mk., Steeple-chase, Herren-Reiten, für Pferde jedes Landes, 3500 Meter, erhielt Lieut. Gr. Westarp's (3. Dragoner) F. H. Kirawedda.

— [**Eine entsetzliche Katastrophe**] wurde am Sonnabend-Abend in Spandau nur mit knapper Noth abgewendet. Die dortige sehr verkehrsreiche Klosterstraße wird kurz hinter einander in der Straßenhöhe von zwei Eisenbahnen gekreuzt. Nachdem auf der einen Strecke um 7½ Uhr ein von Rathenow kommender Personenzug den Uebergang passirt hatte und die Barrieren wieder geöffnet waren, beeilten sich die zahlreich zu beiden Seiten wartenden Menschen und Fuhrwerke über den Bahnkörper zu gelangen. In diesem Augenblick erhielt der Bahnwärter das Signal, daß vom nahen Bahnhof ein Schnellzug abgelassen sei. Vergeblich bemühte sich jetzt der Wärter, die Barrieren zu schließen. Ueber den Bahnkörper wälzten sich, von Nachkommenden gedrängt, in wirrem Durcheinander Menschen, Wagen und ein Transport gekoppelter Pferde. Der Bahnwärter und einige besonnene Männer suchten das nichts ahnende Publikum zurückzudrängen, man schlug auf die Pferde um sie anzutreiben: das Geleise war aber nicht mehr freizumachen. Der Zug brauste heran, und schon wandten sich Viele ab, um das Furchtbare, das unvermeidlich schien, nicht zu sehen. Da, im letzten Moment ertönte die Nothpfeife, die Bremsen wurden angezogen und der Zug stand unmittelbar am Uebergang.

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Lesung die Sperrgeldervorlage an mit den von Caprivi gebilligten Aenderungen. Bei der Berathung des Eisenbahnetatssprach der Abgeordnete Graf von Limburg-Stirum in Ausdrücken des höchsten Lobes und Dankbarkeit für das Wirken und die Erfolge Maybachs. Maybach dankte, sprach seine Freude darüber aus, mit der Mehrheit der Volksvertretung im Einvernehmen gewesen zu sein, und bat, dasselbe Vertrauen auch seinem Amtsnachfolger zu schenken. Namens ihrer Partei dankten noch Huene (Centr.), Eynern (natlib.) und Ritter (freikons.)

Berlin, 2. Juni. Der sozialdemokratische Parteivorstand fordert die Parteigenossen im ganzen Reiche auf, gegen die Beibehaltung der Getreidezölle Protest-Versammlungen zu veranstalten. In Berlin finden bereits in dieser Woche in allen sechs Wahlkreisen gleichzeitig Protestkundgebungen statt.

Berlin, 2. Juni. Nachdem der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gestern eine längere Unterredung mit dem türkischen Botschafter gehabt, traf heute ein Telegramm aus Konstantinopel ein, daß die Pforte die sofortige Zahlung der von den Räubern geforderten 200000 Franken Lösegeld verfügt und der Banquier Israel in Begleitung des Botschaftsdragomans Eckardt und eines Beamten der ottomanischen Bank bereits nach dem von Räubern bezeichneten Orte unterwegs ist, um durch Uebergabe des Lösegeldes die Gefangenen zu befreien.

Konstantinopel, 2. Juni. Die Räuber, welche den Orientzug vor Konstantinopel zur Entgleisung brachten, sind Griechen, keine Muhamedaner. Dreißig Mann hoch hatten sie die Schienen aufgerissen, einen Reisenden durch einen Flintenschuß schwer verwundet. Die Lokomotive und mehrere Waggons sind umgestürzt. Der Bankier Israel erschien gestern Nachmittag um 3 Uhr bei dem Botschafter Radowitz, der sofort beim Sultan die nöthigen Schritte that und eifriges Entgegenkommen fand. Israel wird nach Kickilissa, dem von den Briganten zum Empfang bezeichneten Orte, reisen.

Halle, 2. Juni. Der Zusammenstoß von zwei Rangirzügen hat einen erheblichen Materialschaden angerichtet.

London, 2. Juni. Der Telegraph meldet, daß in den russischen Provinzen Simbirsk und Szamara überaus blutige Bauernaufstände ausgebrochen sind.

Danzig, 2. Juni. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durége.)

Weizen: loco flauer, 100 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glasig inländ. 126pfd. Mk. —, Termin Juni-Juli zum Transt. 126pfd. Mark 186,00, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. Mk. 168,00.

Roggen loco fest, inländ. 126pfd. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. 158, per Juni 120pfd. z. Transit Mark 158, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 142,50.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,50, nichtkontingent. Mk. 50,00.

Königsberg, 2. Juni 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,00 Geld, unkontingentirt Mk. 52,00 Geld, per Juni Mk. 51,75 bez. Besser.

Wolle. Dem Wochenbericht des Wolle- und Getreidekommissions-Geschäfts von Louis Schulz u. Co. in Königsberg entnehmen wir:

In Königsberg fanden ziemlich bedeutende Zufuhren von Schmutzwollen statt, die von 53—55—56 Mk. pro 106 Pfd., selten darüber, holten.

Berlin, 2. Juni. (T. D.) Russische Rubel 242,20.

Gewerbeverein Graudenz.

Die Zusammenkunft im „**TIVOLI**" findet nicht am Mittwoch, sondern Donnerstag, den 4. d. Mts., Abends 8 Uhr, statt.
(4651) **Der Vorstand.**

Casino-Gesellschaft
zu Graudenz.
Familien-Vereinigung
jeden Mittwoch im Adlergarten.

Graudenzer Gesangverein.
Mittwoch, den 3. Juni cr., Abends 8 Uhr:
Uebungsstunde
in der Aula der höheren Töchterschule. (4682)

TIVOLI.
Heute Mittwoch, 3. Juni 1891:
Abschieds-Abend
der bestrenomm., seit 1878 bestehenden
Leipziger
Humoristen u. Quartettsänger
Herren: **Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer** u. **Winter.** (Dir.: **Jul. Kluge**),
sowie Auftreten des beliebten Damen-Imitators
Heinrich Schröder.
Anfang 8 Uhr. — Eintritt 60 Pf.

Eintrittskarten à 50 Pfg. sind vorher in der Conditorei von Herrn Güssow, der Cigarren-Handlung des Herrn Sommerfeldt und im „Tivoli" zu haben. (4232)

Bei ungünstiger Witterung
findet das Concert im Saale statt.

Meinen verehrten Abnehmern zur gefälligen Kenntniß, daß mein Geschäft während der Sommermonate an Wochentagen um 9 Uhr, und an Sonn- und Festtagen um 8 Uhr geschlossen wird. (4611)
Julius Wernicke,
Tabaksstraße.

Matjes-Heringe
fetttriefend, soeben eingetroffen. (4681)
Hildebrandt & Krüger.

Muster frei! Die beliebt. u. bewährt. Greizer
Damen-Kleiderstoffe
liefert jedes Maaß zu Fabrikpreisen. Rester n. Gewicht. — **Vertret. ges.**
Johannes Schulze, Greiz i. V.

Einen gut erhaltenen, 54" (4685
Dampfdreschkasten
von Richard Garret & Sons, 4 Jahre im Betriebe, hat wegen Aufgabe des Lohndruschgeschäftes sehr billig abzugeben
A. Ventzki,
Maschinen- und Pflug-Fabrik,
Graudenz.

Suche noch einige Privatkunden für wöchentliche (4501
Butterlieferung;
sende Postkolli (8 Pfd.) pro Pfd. 1 Mk. portofrei. Offerten an
Gut Kelpin bei Tuchel Westpr.

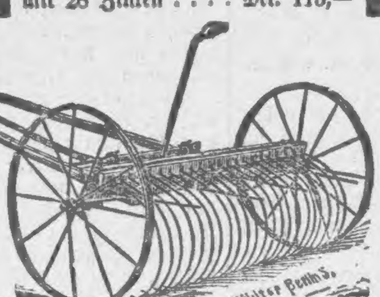
Ein Kaufmann möchte sich mit einigen tausend Mark an einer
Holzschneidemühle betheil.
Fachkenntnisse vorhanden.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4674 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein schönes, kleineres
Restaurant
im flotten Betriebe, frequenteste Lage Brombergs, ist besonderer Umstände halber zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift 4675 durch die Expedition des Geselligen erb.

Eine silb. Herrenuhr gefunden. Abzuholen Trinkenstraße Nr. 16.



Heureka-Rechen
Patent Ventzki
verbessertes System Hollingsworth, mit Federn,
mit 26 Zinken .... Mk. 110,—
mit 28 Zinken .... Mk. 115,—



Puck-Rechen
Patent Ventzki
Wichtig für kleinere Besitzer;
mit Federn,
mit 22 Zinken .... Mk. 58,—
mit 24 Zinken .... Mk. 62,—
A. Ventzki, Graudenz
Maschinen- u. Pflugfabrik.

Sofort kann eine unter- u. obergähr.
Dampfbrauerei
mit Mälzerei, in bester Gerstegegend, unter günst. Bed. verkauft werden, dazu gehören ca. 100 Morgen Land, Wiese, Garten u. Garten-Restaurant. Gebäude neu und massiv. Off. u. Nr. 4690 an die Exped. des Ges. erbeten.

Für mein Putz- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. resp. 15. Juni eine gewandte (4632)
Putzmacherin
womögl. mos., bei freier Station und Wäsche nebst Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten mit Zeugnißabschriften erbittet Johanna Groß, Wongrowitz.

Hauslehrerstelle
sucht ein älterer Philologe, bewährt, mit besten Zeugn. über erzielte Erfolge. Gefl Off. sub F. D postlag. Danzig. (4672)

Ein junger, strebsamer,
gebildeter Landwirth
Besitzersohn. s. b. besch. Anspr. z. 1. Juli Stell. als 2. Inspektor oder Hofbeamter. Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4664 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein kautionsfähig. Kellner
wird für ein gutes Restaurant (zur Uebernahme desselben auf eigene Rechnung) sofort verlangt. Polnische Sprache erforderlich. Zu erfragen in der Expedition des Geselligen. (4465)

Ein mit Mittel- und Landkundschaft gut vertrauter (4660
Verkäufer
und **Dekorateur** findet in meinem Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft per sofort Stellung. Bewerber, nicht unter 22 Jahre, Christ, Gehaltsansprüche, Originalzeugnisse.
Emil Müller, Neu-Ruppin.

Für mein Material-, Colonial- und Destillations-Geschäft suche zum 15. Juni cr. einen tüchtigen (4634
Verkäufer
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. A Katz, Mrotschen.

Zwei Müllergesellen
die Holzarbeit verstehen, können dazu eintreten bei Herrmann in Bratwin.

Ein junger, anständiger (4689
Barbiergehilfe
bei 4 bis 5 Mark Lohn- und Nebenverdienst kann sich melden bei
C Schultz, Barbier, Culmsee.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 2 Jahren über
22000 Stück
in Verkehr gebracht.
Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.
Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. **Probepflüge werden abgegeben.**
Man verlange stets „**NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI.**"

Ferd. Glaubitz
5/6 Herrenstr. 5/6
Fleischerei und Wurst-Fabrik
en gros — en detail
Kernfettes Ochsenfleisch: Rostbeef's, Schmorbraten, Brühfleisch,
kernfettes Hammelfleisch: Lammbraten, Rücken, Keulen, Koteletts,
kernfettes Mastkalbfleisch: Braten, Rücken, Koteletts, Brühfleisch.
Cervelatwurst (hart und weich, roth bleibend), Salami, Westpreußische Landwurst, Preßkopf, Sülze, Mortadella, Rauchschinken, Blut- und Leberwurst, Knoblauch- u. pomm. Wurst, geschmolzener Talg, Schweineschmalz, Beefsteak, Klopsfleisch.

H. Lissauer, Hoflieferant
Berlin. Seidenwaaren-Haus. **Lyon.**
Bin auf kurze Zeit hier eingetroffen und steht auf speziellen Wunsch meine Sommer-Kollektion in (4652
Seiden-Foulardes, Seiden-Grenadin-Spitzen
Mousselin de laine 2c.
in reichster Auswahl zur gütigen Verfügung.
A. v. Jakubowski, Vertreter des Hauses H. Lissauer
Trettins Hôtel.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.



liefert als **Specialität:**
Girard-Turbinen
ventilirt nach D. R.-P. Nr. 10661, für stark **wechselnde Wassermengen und für Stauwasser. Alleinige Fabrikanten!**
Ueber **100** Ausführungen.
Vorzügliche Referenzen. — **Höchste Ausnutzung** der vorhandenen Wassermengen. Ungehinderter Gang mit constanter Tourenzahl, auch bei **hohem Rückstau,** nur allein mit diesem System möglich.
Garantie für **höchstmöglichen Nutzeffekt.**
Jouval & Froncis-Turbinen für Gefälle von 0,3—1,0 Meter.
Compound-Dampfmaschinen unter Garantie für geringsten Dampfverbrauch.
Schrotwalzenstühle eig. best. Construction.
Centrifugalsichtmaschinen, Aspirations-Anlagen. (1243)
Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.
Hodam & Ressler, Danzig
empfehlen kauf- u. miethsweise
Feldeisenbahnen
in soliden u. praktischen Konstruktionen



Stahlschienen
in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.



Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Suche wenn möglich zum 1. Juli einen verheiratheten selbstständigen
Buchbinder
mit eigenem Handwerkszeug, der für meine Buchhandlung sämmtliche Buchbinderarbeiten anfertigen kann. Genügende Arbeit ist stets vorhanden.
H. A. Moslehner, Ortelsburg Opr.

Ein Bäckergeselle
findet zum 14. d. Mts. Stellung bei G. Rindt. (4608)

3—4 tücht. Schneidergesellen
können sich von sofort melden. (4463
S. Grünberger, Markt 15.

---

1 bis 2 Seilergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Gall, Seilermstr., Briesen Wpr.

Zimmergesellen
werden eingestellt bei (4580
G. Wilke, Zimmermstr., Dirschau.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche von sofort
einen Volontair und
einen Lehrling.
Ascher's Nachflgr. J. Becker,
4659) Briesen Wpr.

Ein Kutscher
welcher auch andere Arbeit übernehmen muß, wird bei hohem Lohn sofort gesucht Schützenstraße Nr. 14. (4609)

Rechnungsführer
zugleich Speicherverwalter, der mit der Führung von Guts- und Amtsgeschäft. vertraut ist, wird zum 1. Juli gesucht auf der **Domaine Strasburg** Westp. Bewerber mögen Zeugnißabschriften u. kurzgefaßten Lebenslauf einreichen.

Suche zu sofort resp. 1. Juli einen gebildeten, jungen (4629
Wirthschafter.
W. Schultz, Administrator,
Kl Lansen bei Heimsoot.

Ein zuverlässiger, nüchterner, verheir.
Leutewirth (4628)
findet sofort Stellung auf dem Dom. Friedeck bei Wietzk, Kreis Strasburg Westpr. Persönliche Vorstellung, ohne Rückerstattung d. Reisekosten, erforderlich.

Für meine Leder-, Schäfte- und Schuhmacherartikel-Handlung suche per sofort oder später einen (4616)
kräftigen Lehrling
mit guter Schulbildung; ebenso einen **jüngeren Commis,** der seine Lehrzeit in einem Detail-Ledergeschäft absolvirt hat. Kenntniß der poln. Sprache erw.
Adolph Sprinz, Inowrazlaw.

Ein Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, wird per sofort verlangt. (4640)
J. Feibusch Sohn Nachflg.,
Strasburg Westpr.
Putz-, Kurz- und Wäsche-Geschäft.

Einen Laufburschen
verlangt sofort F. Hoehnel. (4656)

Für eine geb., musik. (4666)
junge Dame
25 Jahre alt, aus höherer Beamtenfam., mit vorzügl. Empfehl., in d. Wirthsch. erfahren u. in Sprachen gewandt, wird sogleich Stelle als Gesellschafterin, Erzieherin oder Stütze der Hausfrau, selbst gegen freie Station, gesucht. Näh. d. Frau Dau, Danzig, hl. Geistgasse 99.

H. F. Eckert, Bromberg
Bahnhofsstrasse 45/48
empfehlen zur Saison:
Ein- u. mehrscharige **Stahlpflüge**
drei- und vierscharige Schäl- und Saatpflüge, Ringel-, Cambridge- & Schlichtwalzen ein- u. breitheilig,
Eggen in großer Auswahl,
Häufelpflüge, Jätepflüge,
Pferdehacken von **Laass & Boelte,**
Düngerstreuer von **Hampel & Schlör,**
Düngermühlen bewährteste Construktion.
Cataloge frei.

Eine in jeder Beziehung erfahrene
junge Wittwe
sucht selbst. Stell. b. ein. Herrn od. b. ein. Dame, i. d. Stadt od. a. d. Lande. Gefl. Off. werd. briefl mit Aufschr. Nr. 4654 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Für mein Kurz-, Galanterie-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche per sogleich oder Anfangs Juli eine
Cassirerin
die mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut und eine recht schöne Handschrift besitzt. Auch
ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, kann sich melden. (4622)
M. Cohnberg, Nakel (Netze).

Bonne.
Ein Frl., Lehrerwaise, sucht Stell. als **Bonne.** Gute Empf. z. Seite. Gefl Off. a. Fr. Dr. Schrader, Wernersdorf a. d. Nogat. (4663)

Eine gepr. Erzieherin
kath., für zwei Mädchen von 11 und 13 Jahren wird gesucht.
Gefl Offerten unter Nr. 4487 an die Exped. des Ges. erbeten.

Eine ältere Meierin
welche mit Separatorenbetrieb vertraut ist, find. b. 200 Mk. Geb. z. 1. Juli auf Dom. Neu Grabia b. Thorn Stellung.

Gesucht wird zum 1. Juli d. Js. eine einfache, ältere, im Rechnen und Schreiben gewandte (4625
Wirthin
zur selbstständigen Führung eines Haushaltes für einen unverheiratheten Kgl. Förster. Gefl. Offerten unter K. K. 777 postlagernd Krojanke Westpr.

Eine in jeder Hinsicht erf.
Wirthin
versehen mit guten Zeugnissen, sucht z. 1. Juli Stellung auf einem g. Gute. Gefl. Off. w. brieflich unter Nr. 4667 d. die Exped. d. Ges erbeten.

Eine tüchtige (4486)
Maschinenstrickerin
findet bei hohem Gehalt und freier Station dauernde Stellung bei
Ernst Kluth, Dirschau.

Eine Aufwartefrau
verlangt Unterthornerstraße 27. (4600

Ein Aufwartemädchen kann sich melden Untertbornerstr. 22, I Treppe.

Eine gesunde, kräftige (4673
Amme
kann sich melden bei
Obe, Hebeamme, Trinkestr. 11, I Tr.

Pianinos
neuester Construction zu
billigsten Preisen **auch auf Abzahlung.** (4688)
Oscar Kauffmann,
Pianoforte-Magazin.

E. Wohnung v. 3. Zimm., Küche u. Zubeh. ist v. 1. Juli o. sp. an ruhige Miether z verm. Nonnenstr. 10, 1 Tr.

Eine Wohnung, best. aus 3 Z. nebst Zubeh., ist vom 1. Okt. z. verm. Oberthornerstraße 4, I. (4457

---

1 kl. Wohnung sofort zu verm. Grabenstraße 10. (4607

Möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13, II.

Eine Wohnung u. Schlafstelle für zwei Herren zu verm. Off. unter Nr. 4533 an die Exped. des Geselligen erb.

Heirathsgesuch!
Ein evangel, technisch u. praktisch gebildeter junger Mann wünscht behufs Verheirathung und Erweiterung seiner Existenz die Bekanntschaft einer vermög. Dame. Damen, die diesem Gesuch zugeneigt, werden ergebenst ersucht, neben Angabe der Verhältn. ihre Photogr. unter Nr. 1656 postl. Allenstein abzug.

Behufs Verheirath. sucht e. jung. Beamter, kath., 29 J., Gehalt vorläuf. 1800 Mk., d. Bekanntsch. e. jung. Dame oder kinderl. Wittwe m. etw. Vermögen. Ernstgem. Off. m. Ang. d. Verh. unt. Nr. 4668 a. d. Exp. d. Ges. erbeten.

---

6. u. 7. Buch Moses, statt Mk. 7,50 nur 3 Mk. **Amor,** d. Buch d. Liebe, 60 Pf. i. Mark. Katal. interess. Büch. gr. u. fco. Verl.-Buchh. **E Bremer, Braunschweig.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater
(Hotel zum goldenen Löwen)
Direction: J. Hoffmann.
Mittwoch, den 3. Juni. Zweites großes Extra-Militär-Concert, ausgeführt von d. ganzen Kapelle (42 Mann) des Königl. Instr.-Regiments Graf Schwerin, unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn S. Nolte. Tilli, Lustspiel in 4 Akten von Francis Stahl. (4612)

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 126.

Graudenz, Mittwoch] [3. Juni 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 2. Juni 1891.

— In der zweiten Hälfte des Monats Mai sind an inländischem Rohzucker über Neufahrwasser nur 18238 Zollcentner nach England verschifft worden (gegen 45616 in der gleichen Zeit vorigen Jahres). Insgesammt wurden bisher in dieser Kampagne ins Ausland 1889256 und nach inländischen Raffinerien 195852, zusammen 1585108 Zollcentner verladen (gegen 1321186 bezw. 1464041 in der gleichen Zeit der Kampagne 1889/90 bezw. 1888/89). Die Ankünfte in Neufahrwasser betrugen bis zum 31. Mai 1891: 1753996 Zollcentner, 1890: 1644556 Zollcentner, 1889: 1249729 Zollcentner; der Lagerbestand betrug Ende Mai 1891: 223116, 1890: 328265, 1889: 26750 Zollcentner. — An russischem Zucker sind in dieser Kampagne 177990 Zollcentner (18266 resp. 157965 in den Vorjahren) verschifft und 11400 Zollcentner noch auf Lager.

— Neue Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb werden eröffnet in Pomietschin (Kreis Karthaus) am 3. Juni und in Kokotzko (Kreis Kulm) am 15. Juni.

— Dem Konsistorialrath Professor Dr. Voigt zu Königsberg ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Nebenamt als Mitglied des Konsistoriums ertheilt und der Konsistorialrath Hoppe in Breslau zum Ober-Regierungsrath und Dirigenten der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bei der Regierung zu Gumbinnen ernannt worden.

— Der Gerichtsschreiber und Dolmetscher, Amtsgerichts-Sekretär Lemanski in Briesen ist an das Landgericht in Graudenz versetzt, der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Danziger bei dem Amtsgerichte in Tuchel zum Gerichtsschreiber bei dem Amtsgerichte in Briesen ernannt und der Gerichtsvollzieheranwärter, Oberlazarethgehülfe Hinz aus Dt. Eylau zum Gerichtsvollzieher kraft Auftrags bei dem Amtsgericht in Karthaus bestellt worden.

[] **Riesenburg,** 30. Mai. Heute fand hierorts der Schluß der General-Kirchen- und Schulvisitation statt; es waren wiederum sämmtliche Lehrer und Pfarrer erschienen. In der Abschiedspredigt gab Herr General-Superintendent Dr. Taube zu erkennen, daß die Visitations-Kommission in Kirche, Schule und Gemeinde zufriedenstellende Wahrnehmungen gemacht habe. Nach dem gemeinsamen Abendmahl fand eine Konferenz mit den Lehrern und dann mit den Geistlichen statt. Nachmittags fand das Kirchenkonzert statt, welches recht gut besucht war und eine Einnahme von 282 Mk. ergab. Der Reingewinn soll zur Anschaffung von farbigen Kirchenfenstern verwendet werden. Mit dem Abendzuge verließ die Kommission unsere Stadt. — Infolge der Verschiebung der Ankunfts- und Abfahrtszeiten der Züge ist auch der Gang der Posten zwischen unserer Stadt und Marienwerder verändert. Die 1. Post geht von hier ab um ½12 Uhr und ist in Marienwerder um 1,40 Nachm., die 2. Post verläßt unsere Stadt 7,35 Nachm. und ist in Marienwerder um 9,45 Nachm. Die beiden Posten von Marienwerder nach Riesenburg gehen dort ab 7 Uhr früh bezw. 2,20 M. Nachmittags.

Marienwerder, 1. Juni. (N. W. M.) Der Ministerialdirektor Dr. Kügler aus dem Kultusministerium besuchte heute die hiesigen städtischen Schulen.

Ein jähes Ende hat die Besitzerfrau Schröder aus Mareese am Sonnabend Nachmittag gefunden. Auf einer Besuchsfahrt mit ihrem Manne scheute bei Stürmersberg das von jeher etwas wilde Pferd und raste den ziemlich abschüssigen Fahrweg hinunter, den Ehemann bei einer Wegbiegung vom Wagen schleudernd. Kurz vor dem Gasthause in Ziegelscheune hat, wie man annimmt, die laut um Hilfe schreiende Frau ihre Rettung durch einen Sprung vom Wagen versucht. Sie stürzte indessen kopfüber aus dem Gefährt und erlitt außer Armbrüchen einen doppelten Schädelbruch, welcher ihren sofortigen Tod zur Folge hatte.

✓ **Marienwerder,** 1. Juni. Die Polizei-Verwaltung hat eine Verordnung erlassen, nach welcher Geflügel nur in Körben oder Käfigen und ungefesselt zum Markt und nicht an den Flügeln oder Füßen getragen werden darf. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu neun Mark oder Haft bis zu drei Tagen geahndet. Manche Thierquälerei wird dadurch verhindert.

rt **Karthaus,** 1. Juni. Der Verwalter eines Gutes hatte einem Arbeiter wegen hartnäckigen Ungehorsams zwei leichte Ohrfeigen gegeben. Der Arbeiter klagte bei der Staatsanwaltschaft und diese erhob gegen den Gutsverwalter Anklage, über welche in der letzten Schöffensitzung hierselbst verhandelt wurde. Der Angeklagte behauptete, zu der Züchtigung berechtigt gewesen zu sein, da der Gezüchtigte fester Arbeiter des Gutes sei, mußte hierbei jedoch zugeben, daß der Arbeiter nicht in festem Brot und Lohn bei der Gutsherrschaft steht, vielmehr nur von einem Instmann des Gutes als Scharwerker angenommen war. Obwohl Angeklagter zu seiner Vertheidigung noch erwähnte, daß dieser Scharwerker bei seiner Entlassung eines Abzugsscheines Seitens der Gutsverwaltung bedürfe, also in einem gewissen Dienstverhältniß zur Gutsherrschaft stehe, erfolgte die Verurtheilung des Angeklagten wegen Körperverletzung zu einer Strafe von 8 Mk., weil sich der Gerichtshof der Ansicht nicht ausschließen konnte, daß hier die Bestimmungen der Gesindeordnung Platz greifen, wonach der Herrschaft dem Gesinde gegenüber das Züchtigungsrecht zusteht.

Danzig, 2. Juni. In der Getreidezollfrage wurden hier die Ermittelungen über die Lage des Getreidemarktes und die vorhandenen Bestände heute noch fortgesetzt. Heute traf der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Ullmann aus dem Handelsministerium hier ein, um in der Angelegenheit mit Vertretern der hiesigen Kaufmannschaft zu berathen.

Wie gering hier die Vorräthe sind, geht aus folgenden Zahlen hervor. Auf einem der größeren Speicher, der Platz für 8000 Tonnen Getreide hat, lagern nur 600 Tonnen, auf einem andern, der für 3000 Tonnen Platz hat, nur 6 Tonnen, auf einem dritten zu 1500 Tonnen nur 50 und auf einem vierten zu 3000 Tonnen nur 150 Tonnen.

Zum Verweser der Pfarrei Alt-Schottland, welche durch die Ernennung des Pfarrers Scharmer zum Pfarrer von St. Nikolai erledigt ist, ist der bisherige Pfarrverweser von St. Nikolai Vikar Turulski ernannt worden.

Der hiesige Verein „Frauenwohl“ beabsichtigt, im Oktober d. Js. Realkurse für Mädchen zu eröffnen, wie solche schon in Berlin unter dem Protektorat der Kaiserin Friedrich seit zwei Jahren bestehen. Ihr Zweck ist, den Mädchen eine Bildung zu geben, die etwa der der höheren Klassen eines Realgymnasiums entspricht. Den Lehrerinnen bieten diese Kurse Gelegenheit zur Erwerbung von Kenntnissen, deren sie für England und zum Unterricht für Knaben auf dem Lande bedürfen. Für diejenigen Mädchen, deren Ziel noch weiter gehen sollte, würde der Unterricht den Grundstein zur Fortsetzung der Studien legen. Es sind folgende Fächer in Aussicht genommen: Deutsch, Geschichte, Mathematik, Physik, Chemie, Latein, Französisch, Englisch und Volkswirthschaft. Der Vorstand hat sich schon mit hervorragenden Lehrkräften in Verbindung gesetzt. Wenn nur die Hälfte der vorläufigen Anmeldungen bestehen bleibt, ist das Zustandekommen der Kurse gesichert.

1 **Elbing.** Unser Badeort Kahlberg prangt jetzt im Frühlingsschmuck wie ein kleines Paradies. Fleißige Hände haben seit dem Eintritt des Frühlings rastlos an der Instandsetzung der Anlagen und Badehäuser gearbeitet. Wenn auch wenig Neues geschaffen worden ist, so ist doch das Alte in desto besseren Zustand versetzt. Neu geschaffen ist eine herrliche Aussicht von Belvedere. Das Auge schweift über Orangenlaub, aus dem Apollo und Venus weißschimmernd hervorleuchten, über Akazien, Ahorndickicht und blumigen Rasen auf den weit gebreiteten Spiegel des Haffes und das hohe Land des gegenseitigen Ufers, welches bedeckt ist mit Dörfern und Städtchen, dunkelgrünen Waldmassen, Saatfeldern und saftigen Wiesen. Was einem Badeorte besonderen Reiz verleiht: Mannigfaltigkeit in landschaftlichen Schönheiten, besitzt Kahlberg in reichem Maße. Die Zahl der Gäste ist zwar bis jetzt gering, doch ist die Nachfrage nach Wohnungen stark. Sobald die regelmäßigen Dampferverbindungen mit Königsberg und Elbing aufgenommen sein werden, sind viele Besucher zu erwarten. Der Landungssteg ist in diesem Jahre 8 Meter weiter in das Haff geführt, um auch den größten Schiffen das Anlegen zu ermöglichen.

Auf der frischen Nehrung geht man langsam, aber stetig mit der Befestigung der Dünen vor. In diesem Jahre sind die Sandberge von Kahlberg bis zum sogen. Katzenbuckel mit Tannen bepflanzt worden. Weite Strecken bei Pröbbernau und Kahlberg haben bereits durch Sandhaferanpflanzungen genügende Standfestigkeit gegen die Winde erhalten, die den Dünenbergen nach Pillau zu durch Sandverwehungen noch immerfort wechselnde Gestalt geben. In den nächsten zehn Jahren hofft man die Befestigungen bis zum Pillauer Tief fortführen zu können.

B **Pillkallen,** 31. Mai. Eine werthvolle Kuh des Gastwirths H. zu Schwarpeln hörte vor einigen Tagen plötzlich mit Fressen auf und konnte das Maul nicht öffnen, so daß man es ihr zur Einflößung von flüssiger Nahrung aufbrechen mußte. Der zu Rathe gezogene Thierarzt stellte die beim Rindvieh sehr selten vorkommende durch Erkältung herbeigeführte Maulsperre fest und ordnete die Schlachtung des Thieres an, da eine Heilung unmöglich ist.

Y **Aus Littauen,** 31. Mai. Infolge unglücklicher Familienverhältnisse war die Frau eines Arbeiters in Karklauken seit einigen Wochen tiefsinnig. Am Mittwoch wurde sie in der Forst von einer Kreuzotter angegriffen; obgleich sie nicht verwundet wurde, gerieth sie doch in solche Aufregung, daß sie vollständig irrsinnig wurde und unter den Rufen: „Wer hilft mir, wer erlöst mich?“ durch die Felder lief. Zufällig gelangte sie auf das Gut des Amtsvorstehers und dieser ordnete die sofortige Ueberführung ins Lazareth an. Vier Männer konnten die sonst schwächliche Frau kaum bewältigen und einer von ihnen büßte bei dem Kampfe fast ein Auge ein.

1 **Aus Ostpreußen,** 30. Mai. Um das Verständniß für die erziehliche Knabenhandarbeit in der Provinz zu wecken, hat der Vorstand der Lehrerbildungsanstalt sich entschlossen, im Sommer dieses Jahres einen sechswöchentlichen Kursus für Lehrer der Provinz Ostpreußen einzurichten. Der Kursus wird in der Zeit vom 13. Juli bis 22. August abgehalten werden, so daß es den Betheiligten möglich ist, einen Theil der Sommerferien zum Besuche desselben zu benutzen. Die Theilnehmer sollen nach ihrer Wahl in Hobelbank-, Papp- und Holzschnitzarbeit unterwiesen werden. Der Kursus enthält 300 Unterrichtsstunden. Das Honorar beträgt 50 Mk. für den ganzen Kursus und 10 Mk. für das Material. Der Betrag für Wohnung und Kost auf die 6 Wochen ist mit 90 Mk. veranschlagt. Es können nur 80 Meldungen berücksichtigt werden.

Posen, 1. Juni (P. Z.) Die Mitglieder des Deutschen Apotheker-Vereins unserer Provinz hielten hier am Sonnabend ihre Frühjahrsversammlung unter dem Vorsitz des Medizinalassessors Herrn Apothekenbesitzers D. Mankiewicz-Posen ab. Der genannte Herr wurde wieder zum Bezirksvorsteher gewählt, dann wurde über Fachfragen verhandelt.

In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins der Provinz Posen sprach Herr Seminarlehrer Rast u. a. über die Herstellung goldfarbigen Silbers. Wenn man aus Höllensteinlösung das Silber mittelst citronensauren Eisenoxydulss ausscheidet, beides aber in sehr verdünnter Lösung angewendet, so entsteht eine in Wasser lösliche Form des Silbers in rother Farbe. Stellt man zwei Mischungen her, die eine aus Höllenstein und Seignettesalzlösung und destillirtem Wasser, die andere aus Eisenvitriol- und Seignettesalzlösung und destillirtem Wasser, so bildet sich in der ersten zunächst ein weißer Niederschlag. Gießt man nun unter fortwährendem Umrühren die zweite Mischung hinzu, so färbt sich der Niederschlag roth, wird sehr schnell dunkler, zuletzt tief bronzefarben. Auf ein Filter gebracht und ausgewaschen trocknet er zuletzt zu einem zusammenhängenden Ueberzuge ein, der aus fast reinem Silber besteht, aber eine schönglänzende Goldfarbe zeigt und ein spezifisches Gewicht von 8,51 hat (gewöhnliches Silber 10,4). Ob diese Form des Silbers wegen ihrer Goldfarbe technisch verwerthbar ist, bleibt noch abzuwarten; sie scheint in manchen Fällen unbeständig zu sein, d. h. sich in Silber von weißer Farbe zu verwandeln.

e **Schubin,** 1. Juni. Da bei dem letzten Scheunenbrand unter den Löschmannschaften Unordnungen vorgekommen sind, geht die Polizeiverwaltung mit dem Plane um, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. — Nach dem in letzter Zeit reichlich gefallenen Regen hat sich das Wintergetreide sehr gut erholt, so daß der Roggen stellenweise bereits eine Höhe von 4 Fuß erreicht hat. Die Sommersaaten stehen ausgezeichnet. — In der vorigen Woche wurde eine weibliche Kindesleiche in dem bei dem Ansiedlungsgute Jablowo gelegenen Teiche aufgefunden. Während die Sektion der Leiche an Ort und Stelle stattfand, sprang das auf dem Gute dienende Stubenmädchen Anna Kurock in den Teich, um sich zu ertränken; sie wurde jedoch aus dem Wasser gezogen und wieder ins Leben zurückgerufen. Bei der darauf vorgenommenen gerichtlichen Vernehmung gestand das Mädchen, das in dem Teiche gefundene Kind geboren und, um sich desselben zu entledigen, ersäuft zu haben. Die Kindesmörderin wurde sofort verhaftet.

Verschiedenes.

— [Ein eigenthümliches Schiff] trat in Mannheim am 30. Mai seine erste Reise an. Es ist dies ein in Mannheim für die Amerikanische Petroleum-Kompagnie in Rotterdam erbautes Petroleumtankschiff von 1600 Faß Inhalt, welches für die Fahrt von Rotterdam nach Neuß für die dortigen Lager der Gesellschaft bestimmt ist. Das Fahrzeug besteht im wesentlichen aus drei Cylindern von je 1,9 m Durchmesser. Vorn vereinigen sich die Cylinder zu einem vollständigen Schiffskopf und hinten läuft jeder Cylinder in ein besonderes Schiffsende aus. Der mittlere Cylinder ist länger als die beiden äußern und trägt das Steuer. Das Fahrzeug bietet die Gewähr vollständiger Dichtigkeit und Sicherheit und hat wegen der kleinern Oberfläche den Vortheil einer geringern Verdunstung des Petroleums. Die Entleerung des Schiffes an kleinern Zwischenstationen kann vermittelst Druckluft, welche in einem Cylinder mitgeführt wird, erfolgen, da die Cylinder imstande sind, einen größern Druck auszuhalten.

— [Die Entdeckung eines fabelhaften Schatzes] soll in Rio de Janeiro gemacht worden sein und hält die Gemüther in gewaltiger Aufregung. Der Ingenieur, unter dessen Leitung das Fort San Antonio in Rio de Janeiro geschleift wird, stieß — so wird erzählt — in einem der unterirdischen Gänge des Kastells auf eine Menge von Behältnissen, Säcken und Packeten, die schon durch ihr Aeußeres verriethen, daß in ihnen Werthvolles verborgen sein müsse. Der Regierung fallen vertragsmäßig von Kostbarkeiten, welche bei dem Abbruche aufgefunden würden, die Hälfte zu. Sie sandte sofort eine Kommission an Ort und Stelle, die in dem unterirdischen Gange Folgendes vorfand: 112 Holzkasten, jeder eisenbeschlagen und mit drei Schlössern versehen und jeder 856 Kilo schwer. Ferner 4 je 615 Kilo schwere Kasten aus getriebenem Eisen, 16 zugenähte Ledersäcke, jeder Sack 59 Kilo wiegend, 806 Packete aus Pergamentpapier mit einem Gesammtgewicht von 1457 Kilo, endlich 3 Kasten mit Urkunden und 26 etwas beschädigte andere Packete. Bei der Oeffnung fanden sich nun in den 112 Holzkasten 70 Millionen Francs Gold in alten portugiesischen Münzen. Ueber die ursprüngliche Bestimmung dieses Geldes gab theilweise Auskunft eine in dem Urkundenkasten vorgefundene Quittung, in welcher der Bruder Desarte Anton, Oberer des Jesuitenordens, bescheinigt, 20 Millionen Goldcruzados empfangen zu haben mit der Ordre, die Summe nach Portugal an Johann V. zu senden. Die 26 etwas beschädigten Packete enthielten eine große Anzahl kostbarer Steine, deren Werth man zunächst noch gar nicht abzuschätzen vermocht hatte. Die Geschichte klingt etwas wunderbar.

— Die Frage, ob Gedanken zu wiegen sind, hat ein italienischer Naturforscher Professor Mosso gelöst. Derselbe hat, wie das Patent-Bureau von Gerson & Sachse schreibt, eine zum Versuche benutzte Person wagerecht schwebend unter so empfindlicher Gleichgewichtsabwägung aufgehängt, daß die durch das Denken herbeigeführte Zuströmung des Blutes zum Gehirn einen bemerkbaren Ausschlag der Wage hervorrief. Der Ausschlag war z. B. größer, wenn die Versuchsperson griechisch las, als wenn sie in ihrer Muttersprache, dem Italienischen, Geschriebenes las.

— [Amerikanisches.] Eine furchtbare Scene spielte sich in diesen Tagen in einer Kirche zu Detroit in dem nordamerikanischen Staate Michigan ab. Die Andächtigen wurden durch einen tollen Hund gestört, der mit Schaum vor dem Maule, bellend und nach allen Seiten schnappend, in das Gotteshaus lief. Mehrere Frauen fielen in Ohnmacht und alles suchte sich auf die Galerien zu retten. Endlich gelang es dem Kirchendiener, das Thier durch einen Schlag auf den Kopf mit einem Stuhl zu betäuben, worauf er und der Pastor den Hund auf die Straße schleppten. Dort machte einer der Andächtigen, der „zufällig“ einen Revolver bei sich hatte, dem Ruhestörer den Garaus.

— [Die böse Influenza] hat so viel zu verantworten, daß sie aber Anlaß zu einem Verhaftsbefehl geben sollte, ist doch etwas neues. In jüngsten Tagen erschien eine Frau in London vor dem Themsepolizeigericht und verlangte vom Richter die Verhaftung ihres Mannes, weil er sie mit der Grippe angesteckt hätte! Ehret die Frauen, sie flechten und weben — — —

— [Aus der Schule.] In der Klasse hat sich das Gerücht verbreitet, Herr Oberlehrer Dr. Zopf, ein sehr pedantischer und als Weiberfeind bekannter Herr, habe sich verlobt. Bei seinem Eintritt ruft ihm die ganze Klasse — die bei ihm deutsche Aufsatzübungen genießen sollte — im wilden Chor entgegen: „Wir gratuliren, Herr Doktor, wir gratuliren!“ — „Ruhe!“ gebietet der Herr Doktor, nachdem er mit raschem Schritt den Katheder erreicht hat, „ich bitte mir Ruhe aus! Primus, ich fordere Sie auf, mir zu erklären, was dieser Lärm zu bedeuten hat!“ — „Herr Doktor, wir meinten . . . da Sie sich doch verlobt haben . . . wir wollten Ihnen herzlich gratuliren, da wir doch so sehr erfreut sind.“ — „Gratuliren . . . gratuliren . . .“ schwoll der eben unterdrückte Chor wieder an. — „Ich bitte mir Ruhe aus!“ rief Herr Dr. Zopf streng. „Was diese Angelegenheit betrifft, so habe ich mich darüber folgendermaßen zu äußern: Erstens: ist es nicht wahr, und zweitens: wenn es wahr wäre, a) was geht es Euch an! b) welche Thorheit!“

Berliner Kours-Bericht vom 1. Juni.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,00 G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,00 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 85,25 bz. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,40 G. Preuß. Consol. Anl. 3½% 98,90 G. Preußische Int.-Sch. 3% 85,40 bz. Staats-Anl. 4% 101,00 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% —,— — Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,80 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,00 bz. B. Posensche Pfandbriefe 4% 101,50 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,00 B. Preußische Rentenbriefe 4% 102,10 B. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,00 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— — Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 92,40 B.

Königsberger Coursber. vom 1. Juni. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 90.			Zins-Fuß	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	7	102,— G.	Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,25 G.
Ostpr. Zeitungs-Actien.	1	30,— B	Ostpreußische Pfandbriefe	3½	95,80 G.
Insterb Spinnerei-Actien	2	95,— G.	Hypth.-Br. d. Gen.-Grund-		
Königsb. Vereinsbank-Act	4	99,75 bz	kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,— G.
Genossensch. Grundcreditbank			Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß.	4½	—,— —
für die Prov. Preußen	9	118,— G.	Hypotheken-Antheilscheine		
Pinnauer Mühlen-Actien	—	54,— G.	Königsmühle . . .	4½	103,— B.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	300,— G.	do. Pinnauer . .	4½	103 50 G.
do. Ponarth-Actien	26	350,— B	do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G
do. Tilsit-Actien .	16	245,— G	do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G.	do. Brauerei Rastenburg	4½	101,60 B.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	93,30 bz.	do. do Ponarth . .	4	102,50 G.
do. do. do. Pr.-Act.	5	115,40 bz.	do. Schönbusch. rückz. 102	4½	103 50 G.
	Zins-Fuß		do. do. neue	5	105,— B.
Preußische Rentenbriefe .	4	101,75 G.	do. Wickbold, rückz 105 .	4	99,— G.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	101,75 G	Ostpr. Südbahn-Prior.-		
Kreisobl. d. Pr.Ost-u. Wpr.	4	—,—	Obligationen Litt. A—C	4½	102,— G.
Kreisobl. d. Pr.Ost-u. Wpr.	3½	94,10 G.	do. do. do. Litt. D	4½	102,25 G.
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	94,50 G.	Neuhaldensleb. Eisenbahn-		
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,—	Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Neue do do.	3½	94,50 G.	Russische Noten in Rubeln		242,15 bz.
Hypoth.-Obligationen der			do. per ult. Juni		243,25 bz.
Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93,25 G.	do. per ult. August		243,50 bz.

Berlin, 1. Juni. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 50,9 bez., per Juni und Juni-Juli 50,1—50—50,2—50,1 bez., Juli-Aug. 50,7—50,4—50,6 bez., Aug.-Sept. 50,7—50,4—50,7 bez., Sept.-Oktbr. 47,8—47,5—47,7 bez., Oktbr.-Novbr. 44,5—44,4 bis 44,5 bez., Nov.-Dezbr. 43,1—43—43,1 bez., Dez.-Jan. — bez. Gekündigt 220000 Liter. Preis 50.

Spiritus loco wenig angeboten und fester, Termine nach höherem Einsatz bei stillem Geschäft auf Sonnabendwerth abgeschwächt.

Berlin, 1. Juni. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.)
Weizen loco 210–235 Mk. gef.
Roggen loco 197–206 Mk. gef.
Gerste loco 160—185 Mk. gefordert.
Hafer loco 170—190 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 176—181 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 172—190 Mk., Futterwaare 160—170 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 59 Mk. bez.

Stettin, 1. Juni. **Getreidemarkt.**

Weizen steigend, loco 222—235 Mk., do. per Juni 244,50 Mk. — Roggen steigend, loco 202—206 Mk., do. per Juni 213 Mk. — Pommerscher Hafer loco 168—170 Mk.

Posen, 1. Juni. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 68,70, do. loco ohne Faß (70er) 48,90. Flau.

Magdeburg, 1. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,85, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,00, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Ruhig.

Statt besonderer Meldung.

Am Montag, den 1. Juni, Abends 7½ Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden mein guter lieber Mann, d. Gerichts-Assistent

Carl Schmidt

im Alter von 45 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen

Die trauernde Gattin.
Frau Martha Schmidt
geb. Hrabowski.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. (4596

Heute früh 9¼ Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein innig geliebter Mann und Vater, der Fuhrhalter

Johann Wernath.

Graudenz, den 1. Juni 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 4. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Kallinkerstr. 2, aus statt. (4606

Heute Nachmittag 5 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere innig geliebte Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Maurermeister (4605

Aurora Pritzel
geb. Hennig.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen
Graudenz, 30. Mai 1891.
Klavon, Rendant.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Blumenstraße 29, aus statt.

Bei meiner Abreise nach Stolp in Pommern sage allen meinen Freunden und Bekannten, besonders dem Verein „Merkur" (4653
ein herzliches Lebewohl!
Herrmann Grünberg.

Krieger-✠-Verein
Graudenz.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Zakrocki** findet am **Mittwoch, den 3. d. Mts.,** Nachm. ¾4 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofes aus statt. (4599)

Versammlung der Zitherspieler

und solcher, die es erlernen wollen, **Dienstag, Abends 8 Uhr** im „Jungen Löwen". (4405)

Sitzung

des Vereins für landwirthschaftliche Interessen für **Strasburg** Westpr. und Umgegend

am Sonntag, den 7. Juni,

Nachmittags 5 Uhr, **im Schützenhause.**

Tagesordnung.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag über Alters- und Invaliden-Versicherung. Refer.: Herr Landrath Dumrath.
3. Ueber Schweinezucht. Refer.: Herr Hollatz; Correfer.: Herr von Wedell. (4641)
4. Ueber Feld-Gemüsebau. Refer.: Hr. Siewert; Correfer.: Hr. Hollatz.

Um rege Betheiligung, da dies die letzte Sitzung vor der Ernte, bittet
Der Vorstand.

Militär-Schwimm-Anstalt

auf dem Wege zwischen Weichselbrücke und Böslershöhe in der Weichsel.

Am Montag, den 8. Juni d. J., wird die Anstalt eröffnet.

Anmeldungen für Schwimmschüler und Freischwimmer von Civilpersonen werden vom **Freitag, den 5. d. M.** ab auf der Anstalt selbst vom Schwimmmeister entgegengenommen. Preis für fertige Schwimmer 3,50 Mark, für Schwimmschüler einschließlich Unterricht 5,00 Mark. (4508)

Die Commission für Verwaltung der Anstalt.

Am 26. Mai cr., Abends 8¾ Uhr verließ meine Tochter **Amalie** in einem Anfall von Schwermuth das Haus, ohne zurückzukehren. Bekleidet war sie mit dunkelroth-carrirtem Wollkleid und dunkelrothem Taillentuch. Außerdem trug sie einen Verlobungsring mit Zeichen „E. G. 1891" Etwaige Meldungen über den Verbleib bitte an das Polizeiamt zu Thorn oder Mocker Wpr. gelangen zu lassen.

Mocker Wpr., den 27. Mai 1891.
(4627) **Emilie Utke.**

120—150 Pfund

feine Tafelbutter

hat monatlich noch abzugeben und ersuche gefl. Anfragen unter Nr. 4459 an die Exped. d. Ges. zu richten.

Jahresfest

des

Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung

des Kreises Culm

Sonntag, den 7. d. M., Dom. II. p. tr., 3 Uhr Nachmittags, **in der Kirche zu Gr. Lunau.**

Festpredigt: Divisionspfarrer Dr. Brandt-Graudenz.

Jahresbericht: Pfarrer Zimmermann-Culm.

Darauf **Nachfeier** — bei schönem Wetter bei Herrn Essig-Gr. Lunau, bei ungünstigem in der Kirche: Ansprachen mehrerer Geistlichen.

Alle Freunde des Reiches Gottes sind hierzu herzlich eingeladen. (4646)

Namens des Vorstandes:
Schallenberg, Pfarrer.

Ein unsägliches Elend ist, wie durch die Tagesliteratur zur Genüge bekannt, über unsere armen Glaubensgenossen in Rußland durch ihre Austreibung hereingebrochen. Hülfe, schleunige Hülfe thut hier Noth. Die armen unglücklichen Opfer sind zum Theil weder mit Geldmitteln noch mit der nothwendigen Bekleidung versehen. Die Unterzeichneten sind daher behufs Sammlung milder Gaben zu einem Comitee zusammengetreten. Die Eingänge hier senden wir an das Hauptcomitee in Berlin ab.

Zur Empfangnahme von Geld ist jeder der Unterzeichneten bereit. Kleidungsstücke bitten wir an die Herren: J. Ascher, Marienwerderstraße 6 und J. Israel, Unterthornerstraße zu senden. Jede Gabe ist uns willkommen.

Ueber die Eingänge werden wir zur Zeit im Geselligen Rechnung legen.

H. Belgard Bankier. **A. C. Bohm** Stadtrath. **S. Cohn** prakt. Arzt.
Dr. Rosenstein Rabbiner. **C. Victorius** Fabrikbesitzer.

Fürstenau.

Sonntag, den 7. Juni:

Großes Gartenfest

mit Tanz.

Um zahlreichen Besuch bittet (4645)
A. Maschke, Gasthofsbesitzer.

Marienburg.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag, den 4. u. Freitag, den 5. Juni 1891:

humoristisch. Abende

der bestrenommirten, seit 1878 bestehenden (alte Firma) (4647)

Leipziger
Humoristen u. Quartettsänger

Herren: **Kluge, Zimmermann, Kröger, Schaum, Schröder, Freyer** u. **Winter.** (Dir.: **Jul. Kluge**),

sowie Auftreten des beliebten Damen-Imitators

☞ Heinrich Schröder. ☜

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pfg.

☞ Eintrittskarten à 50 Pf. sind vorher in der Buchhandlung von Herrn L. Giesow zu haben.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorträge im Saale statt.

Wollmarkt in Thorn
am 15. und 16. Juni cr.

Der unter dem 16. April 1890 hinter dem Bilderhändler Franz Cylkowski aus Mewe erlassene Steckbrief wird erneuert. M. 77/89 IV. (4553)

Graudenz, den 29. Mai 1891.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Verdingung.

Die Lieferung von (4462)

1. 80 cbm Ziegelbrocken,
2. 17280 kg besten Portland-Cement,
3. 255 cbm scharf. Mauersand,
4. 925 hl gelöschten Kalk

zum Neubau eines Montirungskammergebäudes hierselbst, soll getrennt in 4 Loosen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Der Verdingungstermin wird

am 6. Juni d. Js.,

im Geschäftslokal des Unterzeichneten, Oberthornerstraße 24, II, hier abgehalten werden. Daselbst liegen auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus.

Graudenz, den 2. Juni 1891.
Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Herzfeld.

Warne hiermit Jeden, den Arbeiter Conrad Westhoff, der bei mir contractlich gebunden ist, in Arbeit zu nehmen. (4572)

Radensleben. Kl. Nebrau.

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 15. Juni bis 1. October.

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Grosser Seesteg. Dampferverbindung über See. Grosses elegantes Kurhaus. Electrische Beleuchtung des Kurgartens und der Hauptstrasse. Täglich Konzerte der Kurkapelle. Réunions, Gondelfahrten etc. **1890 Badefrequenz 6500 Personen.** Gute und billige Wohnungen. — Prospecte versendet und Auskunft ertheilt

(9879) **Die Bade-Direction.**

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub-** und **Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bef. strophul. u. nervösen Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. [9491] **Die Badedirection.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. Mai 1891 ist am 30. Mai 1891 die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns und Zimmermeisters Oscar Welde, ebendaselbst unter der Firma Oscar Welde, in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 3) eingetragen. (4485)

Culmsee, den 30. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht.

Submission.

Die Lieferung der Bedürfnisse während der diesjährigen Schießübung vom 8. bis 27. Juli von ungefähr: (4578

1200 Kg Rindfleisch,
1200 „ Schweinefleisch,
200 „ Speck,
250 „ Wurst,
250 Centner Kartoffeln,
Gemüse nach Bedarf
2500 Liter Milch,
500 Kg Bohnen,
700 „ Erbsen,
250 „ Linsen,
400 „ Reis,
250 „ Salz,
600 „ Weizenmehl,
200 „ Kaffee,
200 „ Zucker,
entsprechender Gewürze und Zuthaten

soll im Ganzen oder getheilt an den Mindestfordernden vergeben werden. Offerten sind möglichst umgehend einzusenden an die **Menage-Kommission des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 zu Danzig.**

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das königliche Forstrevier **Jammi** pro Quartal Juli/September 1891:

Für das ganze Revier **am 16. Juli, 13. August und 17. September 1891** in Philipsen's Hotel in Garnsee jedesmal von Vormittags 10 Uhr ab.

Jammi, den 1. Juni 1891.
Der Oberförster. (4554

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Besitzers **Otto Ziebarth** zu Gr. Kabelunken, vertreten durch den Rechtsanwalt Obuch zu Graudenz, **Privatklägers,** gegen den Gastwirth **Witt** (jungen Löwen) hier, vertreten durch den Rechtsanwalt Wagner zu Graudenz, Angeklagten wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Graudenz in der Sitzung vom 17. April 1891, an welcher Theil genommen haben: (4658)

1. Amtsgerichtsrath Buka, als Vorsitzender,
2. Wagenfabrikant Spaenke von hier,
3. Kaufmann Ferdinand Glaubitz jr. von hier, als Schöffen,
4. Gerichts-Assistent Schmidt, als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt,

daß der Angeklagte der öffentlichen Beleidigung schuldig und deshalb mit einer Geldstrafe von fünfzehn Mark zu bestrafen, welcher im Unvermögensfalle drei Tage Gefängniß zu substituiren, ihm auch die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen, dem Beleidigten, Besitzersohn Ziebarth zu Gr. Kabelunken, die Befugniß zuzusprechen, den entsprechenden Theil des Urtheils binnen einem Monat nach Zustellung des rechtskräftigen Urtheils auf Kosten des Angeklagten durch einwöchentlichen Aushang an der für öffentliche Bekanntmachung bestimmten Stelle der Polizei-Verwaltung zu Graudenz bekannt zu machen.

B. R. W.

Ein kleines Repositorium und verschiedene andere alte Möbel stehen billig zum Verkauf Tabakstraße Nr. 9. (4687)

Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Haupt- u. Schlußziehung 16. Juni bis 4. Juli 1891. Antheile an Originalloosen hierzu offerire ⅛ Mark 25, 1/10 Mk. 20, 1/16 Mk. 13, 1/20 Mk. 11, 1/32 Mk. 7, 1/40 Mk. 6, 1/64 Mk. 4.

Wormser Dombau-Loose 16. bis 19. Juni 1891 à Mk. 3,50. (4657)

Gustav Kauffmann. Graudenz,

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Marienwerder Außentheile Band II — Blatt 29 — auf den Namen des Rentier Heinrich Adrian eingetragene, in Marienwerder, Kreis Marienwerder, belegene Grundstück am

27. Juni 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden. (2131

Das Grundstück ist mit 326,65 Thlr. Reinertrag und Fläche von 187,06,06 Hektar zur Grundsteuer, mit 210 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzung und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV, Zimmer 11 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 29. Juni 1891,

Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.

Marienwerder, den 29. April 1891
Königliches Amtsgericht IV.

Die Erneuerung von 183,2 m Lattenzaun auf der katholischen Pfarre zu Pokrzydowo, Kreis Strasburg Wpr., veranschlagt auf 1113,50 Mark einschließlich Lieferung aller Materialien und Leistung der Hand- und Spanndienste, aber ausschließlich der Pos. 7 „für unvorhergesehene Arbeiten" soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an einen geeigneten Unternehmer verdungen werden.

Versiegelte und mit geeigneter Aufschrift versehene Angebote, welche das Gebot in **Prozenten** gegen die Anschlagssumme enthalten sollen, werden bis zum Termine (4642

Montag, den 15. Juni cr.

Mittags 12 Uhr

von dem Unterzeichneten entgegengenommen und sollen dann in Gegenwart der erschienenen Bieter geöffnet werden.

Kostenanschlag und Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Strasburg Wpr., d. 1. Juni 1891.
Der commissarische Kreis-Bauinspektor.
Bucher
Königl. Regier.-Baumeister.

Wegen vorgerückten Alters und Aufgabe der Landwirthschaft stelle ich meine

Besitzung

Bebersbruch (Gutsbezirk), 4 Kilometer von Christburg, dicht an der Altfelder Chaussee gelegen, mit vollständigem Inventar, zum Verkauf. Größe 80 Hektar, 31 Ar. Käserei in nächster Nähe. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Gansert, Bebersbruch
(4661) **per Baumgarth.**

Für einen am 17. d. M. entlassenen evang. **Gefangenen,** 21 Jahre alt, welcher sich während der Strafzeit sehr gut geführt hat, wird **Beschäftigung gesucht.** Derselbe hat die Destillation gelernt und würde daher in einem Destillations- oder anderen kaufmännischen Geschäft als Kommis Verwendung finden können. Nähere Auskunft wird der Unterzeichnete auf besondere Anfrage gern ertheilen. (4621)

Bromberg, den 29. Mai 1891.
Der Vorsitzende des Zweigvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.
Bartsch, Erster Staatsanwalt.

Große freiwillige Auktion!

Wegen der Abgabe meiner Pacht des Rittergutes Klein-Bolumin beabsichtige ich

am 18. Juni d. J.

sämmtliches lebendes und todtes Inventar meistbietend zu versteigern, wozu Kauflustige sich am genannten Tage einfinden wollen.

Die Auktion fängt von 8 Uhr Morgens an.

J. Raciniewski,
Domänenpächter,
Klein-Bolumin
(4489) per Dameran.

Zum Thorner Wollmarkt
am 15. Juni

übernehmen wir den commissionsweisen Verkauf in Wolle und bitten um zeitige Anmeldung. (4577)

Lissack & Wolff, Thorn.

Zwei Schaufenster

gebraucht, 122 cm breit, 229 cm hoch, 70 cm tief, das Glas aus drei Theilen bestehend, innen zwei Flügelthüren, mit Jalousie, sind sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 2522.

Ripspläne,
Woll- und Getreide-Säcke

in großer Auswahl bei (4367

Carl Sommerfeld.

Eine Gastwirthschaft

mit etwas Land, in einem größeren Orte, woselbst auch Jahrmärkte abgehalten werden, ist anderer Unternehmungen halber möglichst bald zu verkaufen. Anzahlung gering. Offerten werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4617 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Fabrikkartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Speisezwiebeln und Speisekartoffeln

hat waggonweise mit Mk. 2,70 p. Ctr. bahnfrei Danzig abzugeben (4571

H. Spak, Danzig.

Brennerei Montig b. Raudnitz kauft gesunde auch angefaulte

Kartoffeln.

Einige Waggon sehr schöne

Daber'sche Eßkartoffeln

hat noch abzugeben (4431)

Oscar Grebel, Bromberg.

12jähr. Brauner

schöner Statur, geritten und gefahren, truppenfromm, sofort billig zu verkaufen. Offert. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 4455 durch die Exped. d. Ges. erb.

---

2 Jahre alten, sehr schönen (4464

holländ. Zuchtbullen

hat zu verkaufen, Preis 550 Mark

Heilfron, Raudenfeld bei Pelplin.

Der Verkauf

sprungfähiger, stark entwickelter, 16 bis 17 Monate alter (4518)

Oxfordshiredown-
☞ Böcke ☜

hat begonnen.

Annaberg b. Melno, 1. Juni 1891.
Knöpfler.

Einen sprungfähigen (4574)

Holländer Bullen

schwarzscheckig, hat zu verkaufen
Bork, Nitzwalde.

Einen Bullen

verkauft M. Dahm, Kl. Brudzaw bei Hohenkirch. (4620)

20 Kälber
1 sprungf. Eber u. ca.
20 Läuferschweine

stehen zum Verkauf in Dominium Stuba bei Jamielnick Wpr. (4638

In Höfchen bei Nikolaiken Wpr. sind verkäuflich:

100 Hammel
2–3jährig, und
50 Kammwollschafe
Abnahme gleich nach der Schur; ferner
2 Bullen
14 Ochsen 2½jährig und
4 gelbe Kühe.

110 1½jährige
Rambouillet-Hammel

verkäuflich in Lipowitz bei Schloß Roggenhausen. (4453

Rittergut Neudorf per Dt. Eylau Westpr. stellt nach der Schur zum Verkauf 100 3- und 4jährige

Kammwoll-Mütter
100 dreijährige
Kammwoll-Hammel.

Da Stammschäferei, eignen sich die Mütter vorzüglich zur Zucht. (4285
P. Doehling.

Ein gut dressirter stockhaariger
Hühnerhund
2 Jahre alt, vorzügl. a. Entenjagd, ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres bei Radatz, Dt. Eylau. (4569)

Ein seit 18 Jahren bestehendes, solides
Putz- und Kurzwaaren-Geschäft (4591
ist Verheirathung halber sofort verkäuflich. Meldungen zu richten an Clara Bluhm, Dirschau, am Markt.

Ein
Destillationsgeschäft
bedeutendes en gros-Geschäft u. im flottesten Betriebe befindliches Detailgeschäft m. allem Zubehör ist zu verkaufen.
Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr Nr. 4531 durch die Exped. d. Ges erb.

Beabsichtige mein (4297)
Grundstück
bestehend aus massivem Wohnhaus, Speicher, Stall, geräumigem Hofraum und Garten von fast 4 Morgen zu einer Fabrikanlage, Zimmerhof auch Gärtnerei recht geeignet, in einer kleinen Provinzialstadt Westpreußens an der Bahn gelegen, für den sehr mäßigen Preis von 15000 Mk., mit geringer Anzahlung freihändig zu verkaufen.
Off. w. briefl. m. Aufschr. Nr. 4297 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

E. Grundstück
80 Morgen, g. Boden, ist m. 2000 Thlr. Anzahlung z. kauf. v. Köhler, Lessen.

Ein Grundstück
dicht an der Chaussee, 2 Kilometer von Osterode Opr., 140 Morgen groß, incl. 50 Mrg. z. Hälfte II. Wiesen, Inventarium komplett, Milchwirthschaft, Hypothek fest, Winter- und Sommersaaten gut, ist unter günstigen Bedingungen für 18000 Mark zu verkaufen. Anz. nach Uebereinkunft. Auskunft ertheilt A. Freudenhamer, Osterode Opr., Geschäftsagent. (4637)

Verkauf.
Mein in Cronthal belegenes
Hausgrundstück 10
mit 4 Morg. Gartenland, welches sich zur Anlage einer Gärtnerei eignet, beabsichtige ich unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. (4623
Wittwe C. Schachtmeyer, Crone a/Br.

Ein seit 6 Jahren bestehendes, gut eingeführtes (4636)
Bier-Verlags-Geschäft
ist per sofort zu verkaufen. Näheres durch E. Stein, Thorn.

Ein schönes Grundstück
ca. 20 Morg. bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei Frau Gastwirth Kerber in Tannenrode bei Graudenz. (4346

Beabsichtige mein
Mühlen-Grundstück
von ca. 420 Morgen durchweg kleefähigem Boden, welches bereits über hundert Jahre in einer Familie ist, hart an der Chaussee gelegen und eine Meile von einer Kreisstadt entfernt, in bestem Zustande, preiswerth zu verkaufen oder zu verpachten. Meldungen werden brieflich mit Aufschr. 4635 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ich beabsichtige das von mir bewohnte (4592)
Haus
mit Nebengebäuden von sofort zu verkaufen.
Culmsee, den 1. Juni 1891.
Charlotte Wichert.

30,000 Mark
will ich baar anzahlen für ein preisw. schönes Gut im Posenschen bis 1500 Morg. Spez. Offert. mit Aufschr. unter Nr. 4358 an die Exped. des Ges.

Ein Rittergut
nicht überschuldet, kaufe ich mit Baaranz. und gebe mein schönes Zinshaus in Berlin in Tausch. Offert. mit Aufschr. unter Nr. 4359 an d. Exp. d. Ges. erb.

750,000 Mark
können im Ganzen auch getheilt à 4% Hypoth. vergeben werden. Offert. mit Aufschr. unt. Nr. 4360 an d. Exp. d. Ges.

15000 Mark
zu 4½% werden zur ersten Stelle, gleich hinter der Landschaft, für eine zur Auszahlung gelangende Hypothek (Mündelgelder) auf einem Rittergute in Westpreußen gesucht. Offerten unter R. R. 99 postl. Strasburg Wpr. (4590

9000 Mark
auf ein landw. Grundstück verleiht (4619) Austen, Gollub Westpr.

Suche für einen unverheiratheten, tüchtigen, fleißigen (4559
Wirthschafts-Inspektor
für sofort Stellung.
Weyherr, Graudenz.

Gebild. Landwirth
verh., 39 Jahre alt, mit vielen Erfahrungen, thätig und sparsam, sucht Administration.
Offerten w. brieflich mit Aufschrift Nr. 4593 an d. Exped. d. Ges. erbeten.

Ein älterer, erfahr., unverheiratheter **Inspector**, der selbstständ. wirthschaften kann, mit guten Zeugn., best. Empfehl. versehen, mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, sucht Stelle von sogleich oder 1. Juli cr. Gefl. Offert. unt. Nr. 4460 an d. Exp. d. Ges. erb.

Ein älterer, unverh. **Inspector**, der selbstständig wirthschaften kann, sucht zur Vertretung von gleich Beschäftigung. Gefl. Offert. unter Nr. 4461 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Assecuranz-Inspektor
für eine der ältesten Lebensversicherungs-Gesellschaften mit guten Beziehungen in Westpreußen gesucht. Adressen unter **D. 36 an Rudolf Mosse, Danzig**, erbeten. (4421)

Ein Büreaugehilfe
welcher schon bei einer Verwaltungsbehörde beschäftigt gewesen und der polnischen Sprache mächtig ist, melde sich bei dem Magistrat in Gollub Wpr. Gehalt 720 Mark. (4618)

Stellenvermittelung
für **Kaufleute** durch den **Verband deutscher Handlungsgehilfen**, Geschäftsstelle Königsberg i/Pr., Passage 3. 991)

Für ein Destillations-Geschäft wird ein (4530
tüchtiger Destillateur
welcher demselben selbstständig vorstehen und reisen muß, gesucht.
Off. werd. briefl. mit Aufschr. Nr. 4532 an die Exped. des Ges. erbeten.

Für mein Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen gut empfohlenen (4624)
Commis
bei gutem Gehalt und freier Station.
Carl Lehmann, Wongrowitz.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche p. 1. Juli d. Js. einen durchaus tüchtigen und
flotten Verkäufer
mit guter Handschrift. (4290)
A. Mendelson, Rummelsburg i/Pomm.

Ein flotter Verkäufer
der fertig polnisch spricht, kann in meinem Manufaktur- und Confektions-Geschäft am 1. Juli eintreten. Offerten nebst Photographie und Gehaltsanspruch erbittet M. Berlowitz, Thorn. (4497

Erster (4292
Verkäufer
für Herren-Garderobe, welcher der polnischen Sprache mächtig, per gleich oder später gesucht. Offert. mit Photographie, Gehalts-Ansprüchen b. freier Station im Hause erbittet
M. Freund,
Herne i. W.,
Herren-Gard.-Maßgesch.

Für ein Speditions- und Rollfuhrgeschäft wird von sofort ein solider
junger Mann
gesucht, der keine Arbeit scheut und nicht große Ansprüche macht.
Meld. mit Abschrift der Zeugnisse unter Nr. 4582 durch d. Exp. d. Ges. erb.

Für mein Tuch- und Manufaktur-Waaren-Geschäft suche ich einen tüchtigen,
jungen Mann
mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, per sofort oder 1. Juli cr. (4567
Herrmann Eisenstädt, Putzig Westpr.

Ein junger Mann
Materialist, noch in Stellung, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, von sofort resp. 15. Juni anderweitige Stellung. Off. u. E. K. 100 postl. Schönsee erb.

Suche für mein Material-, Schank- und Destillations-Geschäft einen jüngeren
jungen Mann (4387)
der polnischen Sprache mächtig. Antrit 1. Juli. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen (Marke verbeten) erbittet W. Ullendorf, Pr. Stargard.

Commis
gleichviel welcher Religion, mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, findet zum 1. Juli Stellung in meinem Colonial-, Wein- und Destillations-Geschäft. (4457
Mogilno, Juni 1891.
E. London Nachfolger.

Einen Commis
der polnischen Sprache mächtig, suche für mein Colonial- und Destillations-Geschäft per sofort. Zeugnisse und Photographie sind erforderlich. (4280)
A. J. Jeleniewski, Konitz Wpr

Ein tüchtiger und solider
Buchbindergehilfe
findet dauernde Condition bei guten Zeugnissen in einer Buchdruckerei.
Offerten unter Nr. 4579 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Barbiergehilfe
kann sofort bei mir in Kondition treten.
D. Makowski, Friseur, Thorn.

Ein zuverlässiger (4433)
Barbiergehilfe
findet von sofort bei hohem Gehalt angenehme Stellung bei A. Weiß, Barbier, Thorn, Jakobs-Vorstadt.

2 Stellmachergesellen
u. ein Lehrling können sofort eintreten bei P. Schachtschneider, Garnsee.

Ein junger, tüchtiger (4021)
Kachelarbeiter resp. Setzer
findet von sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn. Otto Janowski, Töpfermeister, Wartenburg Ostpr.

Ein tüchtiger Ofensetzer
findet sofort dauernde Beschäftigung, bei gutem Akkord, bei (4272)
Carl Wessel, Töpfermeister, Fordon b. Bromberg.

Tüchtigen Gelbgießer und Metallarbeiter
sucht (4288)
G. Voss, Neuenburg Westpr.
Eisengießerei, Maschinen- und Kupferwaaren-Fabrik.

Ein tüchtiger (4444)
Müllergeselle
mit guten Zeugnissen, findet in Kruppa-Mühle per Wiartel Opr. eine dauernde Stellung von sogleich bei hohem Lohn. L. Pellny.

Ein jüngerer Gehilfe
findet per sofort Stellung bei (4528
Arthur Krause, Uhrmacher.

Tischlergesellen
geübte Bauarbeiter, finden in unserer Tischlerei mit Dampfbetrieb dauernde Beschäftigung. (4511)
Orlowski & Co., Allenstein Opr.

Tüchtige Maurergesellen
können sofort dauernde Arbeit erhalten, auf Domäne Glebockie bei Kruschewitz. (4458) Kunzelmann, Maurerpolier.

Die Stelle eines (3321
Rechnungsführers
in Gr. Waczmirs bei Swaroschin ist vom 1. Juli d. J. ab zu besetzen. Gehalt nach Uebereinkunft und Empfehlungen. Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse melden in Kl. Waczmirs bei Swaroschin.

In Ludwigslust bei Jamielnick findet von sofort resp. 1. Juli ein tücht. und erfahrener (4450
Wirthschafter
Stellung. Persönliche Vorstellung erforderlich. Gehalt 300 Mk. p. a.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, älterer
Landwirth
der theilweise die Amtsgeschäfte zu besorgen hat, wird bei einem Gehalt von 3- bis 400 Mark von sofort gesucht.
Mendrzyk, Babienten Ostpr.

Ein deutscher, älterer, unverheirath.
Inspektor (3954
wird von sofort von Dom. Garden bei Sommerau mit 400 Mark jährlich. Gehalt nebst freier Station gesucht. Reflektanten belieben sich unter Einreichung ihrer Zeugniß-Abschriften bei der Gutsverwaltung zu melden. Es werden nur Bewerber mit guter Empfehlung berücksichtigt. Nichtantwort gilt als Absage.

Ein praktischer, junger, militärfreier, mit guten Schulkenntnissen versehener Landwirth sucht sofort Stellung
als Inspektor.
Näh. zu erfahren bei Robert Cruse. Quiram bei Rosenfelde Westpr. (4538

Die 2. Inspektorstelle
auf Dominium Bärenwalde Wpr. ist noch zu besetzen. Gehalt am Anfang 330 Mk., freie Station incl. Wäsche. Persönliche Vorstellung und sofortiger Antritt erwünscht. (4576

Einen Instmann
bei hohem Verdienst und Deputat sowie Nutzung einer herrschaftlichen Kuh, sucht von sofort Bork, Nitzwalde. (4573

Dom. Gorken bei Marienwerder sucht zu sofort (4584
einen Vorarbeiter und 9 Mann
zur Ausführung einer Drainage.

6–8 Erntearbeiter
erhalten von sofort Arbeit in Vorw. Schwetz, Kreis Graudenz. (4451

100 Steinschlägerfamilien
erhalten sofort Beschäftigung beim Bau der Chaussee Bomst-Unruhstadt-Posen. Winterarbeit vorhanden. (4356)
Weidemann, Bauunternehmer, Bomst.

Ein Hausdiener
kann von sogleich oder später eintreten in Schulz' Hotel, Strelno. (4495

Ein Konditor-Lehrling
kann sofort eintr. bei Rich. Rommel, Conditorei und Caffee, Inowrazlaw.

Suche für einen jungen Mann eine
Lehrlingsstelle
in einer Landwirthschaft zum sofortigen Antritt. Alfred Schlesier, Gutsbesitzer, Gr. Zeisendorf b. Dirschau.

Für mein Material- und Destillationsgeschäft, verbunden mit Getreide- und Mehlhandlung, suche per 1. Juli oder auch später (4558
einen Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen.
P. Boldt II., Mewe Wpr.

Ein Volontär und ein Lehrling
mosaischen Glaubens, finden in meinem Manufacturwaaren-, Herren- u. Damen-Confectionsgeschäft sofort oder 1. Juli cr. Stellung. S. Salomon Lewin, Strelno. (4364)

In meinem Manufactur- u. Kurzwaarengeschäft (Sonnabends geschlossen) findet per sofort (4294)
ein Lehrling
und per 1. Juli cr.
ein Commis
welcher der polnischen Sprache mächtig ist, Stellung.
Bernhard Henschke, Neumark.

Ich suche einen Sohn aus guter Familie, der Lust hat (4492
Kellner zu werden.
Schulzeugniß und Erlaubnißschein sind einzusenden. B. Dittmann, Hotelbesitzer, Marienburg Wpr.

Ein Lehrling
findet in meinem Kunst-, Glas-, Porzellan- und Wirthschaftswaaren-Geschäft Anstellung. (4334)
Gustav Kuhn.

Ein Arbeitsbursche
findet dauernde Beschäftigung in der Buchdruckerei von Gustav Röthe.

Ein anständ. Mädchen
aus achtbarer Familie, sucht bis zum 1. Juli oder später Stelle als Nähterin u. z. Hilfe von leichteren Stubenarbeiten; nicht auf dem Lande.
Offerten w. briefl. mit Aufschrift Nr. 4570 an die Exped. des Ges. erb.

Eine tüchtige, mit der Branche vertr.
Verkäuferin
sofort ev. später gesucht. D. Bewerbungen sind Zeugnisse in Abschrift und Gehaltsansprüche beizufügen. (4602)
Auch findet ein junges Mädchen mit guter Schulbildung, welches sich zur Verkäuferin ausbilden will, Stellung bei
L. Wolfsohn jun.,
Putz-, Kurz-, Weiß- u. Modew.-Geschäft.

Eine tüchtige Putzarbeiterin, am liebsten aus Graudenz, welche die Stelle einer Directrice bekleiden kann, findet von August—September sehr vortheilhaftes Engagement.
Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4603 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein Putzgeschäft suche ich per 1. Juli cr. eine gewandte (4568
Directrice;
dieselbe muß tüchtige Verkäuferin und womöglich der polnischen Sprache mächtig sein. Gehaltsansprüche, Abschrift der Zeugnisse sowie Photographie erbeten an Herrmann Eisenstädt, Putzig Westpr.

Ein Fräulein, welches gute bürgerliche Küche versteht, sämmtliche häuslichen Arbeiten übernimmt, in Handarbeiten geübt ist, wird (4461
als Stütze der Hausfrau
von einem kinderlosen Ehepar der besseren Stände unter Familienanschluß zum 15. Juli gesucht. Gefl. Offerten w. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter 4461 an die Exp. des Ges. erb.

Eine tüchtige, bescheidene (4170)
Wirthin
welche gut kochen und backen kann, wird zum 1. Juli gesucht.
Dom. Kl. Watkowitz bei Rehhof.

Eine erfahrene, ältere
Wirthin
die einem kleinen, ländlichen Hausstand ohne Frau verstehen kann u. selbst Hand anlegt, auch das Plätten versteht, wird zum 15. Juli d. Js. gesucht. Gehalt 150 Mk. Zeugniß bschriften, die nicht zurückerfolgen, werden unter Nr. 4463 durch die Expedition des Ges. erbeten.

Suche zum 1. Juni zur Stütze der Hausfrau ein der polnischen Sprache mächtiges und in der Landwirthschaft und Küche bereits erfahrenes
Mädchen.
Gehalt 50 Thaler. Gefl. Offert werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 4300 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. **Dietz, Bromberg,** Posenerst. 15.

Zum 1. Oktober suche ich (4409
eine Wohnung
von 5 Zimmern, Küche, Burschengelaß und Zubehör zu miethen. Anerbietungen mit Preisangabe an meine Adresse erb.
Frantz, Premierlieutenant, Bezirksadjutant, Schlawe/Pommern.

E. Laden n. Wohnung
hat von sofort zu vermiethen. (9813)
E. Dessonneck.

Ein großer Laden
mit Schaufenster nebst angrenzender Wohnung, zu einem Möbelgeschäft sich sehr eignend, ist von sofort, ebenso ein
Schweidnitzer Keller
aufs Schönste ausgestattet, zu vermiethen. Offerten erbitte unter A. Z. 300 postlagernd Gnesen. (4139)

2 Schwest., 1 Wittwe 23 J. u. 1 Waise 19 J., Mitgift 450,000 M., woll. heir. Offerten G. 214 lagernd Berlin, Post 12.

Heirath! Waise, 21 Jahre, mit großem Vermögen, wünscht zu heirathen. Off. erbeten G. A. lagernd Post 12 Berlin.

GAEDKE'S CACAO

Für Zahnleidende!

ist zu konsultiren

in Riesenburg
„Deutsches Haus",
am 4. Juni,

in Dt. Eylau
Froelich's Hotel,
am 5., 6. und 7. Juni,

in Soldau
Brandt's Hotel (früher Appolt),
am 8., 9. und 10. Juni,

in Rosenberg
Schlüter's Hotel,
am 12. und 13. Juni.

Sprechstunden möglichst Vormittags. (4183)

A. Hahn
aus Marienburg.

Einem geehrten Publikum von **Dossoczyn und Umgegend** zur Nachricht, daß ich beabsichtige, hier

Tanz-Unterricht

zu geben, wozu ich um geneigtesten Zuspruch bitte. Gefl. Anmeldungen werden in **Gerges' Gasthaus, Dossoczyn,** entgegengenommen. (4456)

Friedrich Held,
Tanzlehrer aus Berlin.

Hotel Engl. Haus
Elbing.

Mittelpunkt der Stadt, vis-à-vis dem großen Lustgarten, schönste Lage, empfiehlt gut ausgestattete Zimmer à 1,50 Mk., a. billiger. Gutes u. billiges Restaurant.

August Küster,
(1287) Hotelbesitzer.

Schützenhaus

empfiehlt (3605

kräftigen Mittagstisch

in und außer dem Hause, sowie reichhaltige Speisen-Karte.

Paul Kühn.

Höcherlbräu, Graudenz
am Markt No. 6
empfiehlt vorzüglichen
Frühstücks- & Mittagstisch.
Reiche Abendkarte. ff. Lagerbier.
Otto Rettschlag.

Einem geehrten Publikum der Stadt **Neuenburg und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich hier in der Graudenzerstraße ein (4583

Bierverlags-Geschäft

eröffnet habe.

Ich empfehle in Flaschen u. Gebinden:
hiesiges Lagerbier, 30 Fl. 2,50 Mk.
Braunsb. Bergschlößchen
30 Fl. hell 3,00 Mk.
„ mittel 3,00 „
„ Export 3,50 „
Königsberg. Schönbuscher
30 Fl. hell 3,25 Mk.
„ dunkel 3,25 „

Die Flaschen haben Patentverschluß und werden frei in's Haus geliefert.
Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll

E. Schwerz
Neuenburg Wpr.

Reizende neue Dessins!
Satin-Blousen von 1,50 an,
Gloria-Blousen
Madapolam-Blousen
Tricot-Taillen
Tricot-Blousen
Tricot-Kleidchen.

Zur Einsegnung:
Gestickte Batist-Roben
Taschentücher
Rüschen, Paspeln zc. zc.
(4604)

Sonnenschirme
Sommerhandschuhe
Perlkragen
empfiehlt billigst

L. Wolfsohn jr.,
Alter Markt 2.

Garnirte Hüte
zu herabgesetzten Preisen
L. Wolfsohn jr.

---

3 Locomobilen

8 Pferdekräfte,
10 „
30 „

gebraucht, in vorzügl. Zustande verkäuflich. Offerten unter Nr. 4630 durch d. Exp. des Geselligen erbeten.

Die Westpreußische Landschaftl. Darlehns-Kasse zu Danzig, Hundegasse 106|107

zahlt für **Baar-Depositen**
2 Proc. Zinsen jährlich, frei von allen Spesen,
beleiht **gute Effecten,**
besorgt den **Ankauf** oder **Verkauf** aller in Berlin notirten Effekten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage zc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige **Coupons** ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet **pro Jahr** für Aufbewahrung von offen deponirten **Werthpapieren** 50 Pf. pro 1000 Mark, für **Werthpackete** 5 bis 15 Mark, je nach Größe,
übernimmt bei **landschaftlichen Beleihungen resp. Ablösungen** die Regulirung der voreingetragenen Hypotheken. (1368a)

Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.

Dem geehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich das von mir bisher geführte (4566)

Colonial-, Materialwaaren- und Destillations-Geschäft
en gros & en detail

an Herrn **H. Rosenberg** verkauft habe und bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Franz Gurski.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, theile dem geehrten Publikum hiermit ergebenst mit, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise fortführen werde. Gute und reelle Waaren zu führen, soll stets mein Geschäftsprinzip sein, und bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Den Herren Besitzern empfehle meine bequem eingerichtete **Auffahrt** zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

H. Rosenberg.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.
Hofl. Sr. Majestät des Kaisers; Kgl., Großherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.

Zum 600jähr. Jubiläum der Stadt Graudenz:
Wasserechte Fahnen und Flaggen (beste Qualität)

z. B.: **Wappen-Fahnen,** einfache **Nationalfarben-Fahnen** zc. zc. **Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Vereinsabzeichen.** — **Kataloge gratis und franco.**

Alleinige Niederlage für **Graudenz und Umgegend** nebst reichhaltigem Lager haben wir dem Herrn **G. Breuning,** Tapeten-, Farben- und Kunst-Handlung, Nonnenstraße 4, übertragen. (4452)

Rohrgewebe, Chamottesteine,
Chamottethon, Stuck- und Mauergyps

sowie Baumaterialien aller Art halten stets auf Lager und geben zu mäßigen Preisen ab. (3465)

Gebr. Pichert, Graudenz,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.

Zur Anfertigung neuer und zur Untersuchung auf die Leitungsfähigkeit schon bestehender

Blitzableitungs-Anlagen

empfehlen sich

Ferd. Ziegler & Co.
Bromberg
(4502)
seit 1873 am Orte.

Tapeten-Versand-Geschäft.
Größte Auswahl, billigste Preise.
Musterkarten franko.
Bei größeren Posten gegen Baar Rabatt.

Neu! Oeldrucktapeten!
waschbar, gegen feuchte Wände und Insekten. [9910]

G. Breuning.

Moderne Anzug-, Paletot- und Hosenstoffe, Abgabe jeden Maasses, Muster frc., versend. die Tuchhandlung (1697

Carl Mallon, Thorn.

Wollsäcke Ripspläne
empfiehlt billigst (4455)

Carl Wagner, Graudenz.

---

100 Centner Papierspähne
zum Einstampfen, verkauft (4617
G. Büchner's Buchbinderei,
Schwetz/Weichsel.

Ein

Dampfdreschapparat

gebraucht, in bestem Zustande, haben preiswerth unter coulanten Bedingungen zu verkaufen (4006)

Hodam & Ressler
Danzig.

Vom Abbruch eines Eisenbahn-Wagenschuppens sind 14/24er [4581

Schiefertafeln

ca. für 280,00 qm Fläche. Decken, gut sortirt, billigst abzugeben bei
G. Wilke, Zimmermstr., Dirschau.

Wir werden das bisherige

Möbel- & Decorations-Geschäft

nach dem Tode unserer Eltern weiterführen. Indem wir für das bis dahin der Firma geschenkte Vertrauen bestens danken, bitten wir, solches auch auf uns zu übertragen. Wir werden bestrebt sein, in jeder Beziehung das Beste zu leisten, um die Zufriedenheit und das Wohlwollen unserer geehrten Kundschaft zu erreichen.

Hochachtungsvoll (3843)

Die S. Herrmann'schen Erben
in Firma: **S. Herrmann.**

Waschmaschinen System Ziegler

die wirklich rein und schonender als mit der Hand waschen, offerire billigst. Sende Prospekte und sehr viele beste Zeugnisse von fast Jedermann bekannten Herrschaften franko und auf Wunsch meine Maschine zur Probe gratis.

Der Vertreter
für West- u. Ostpreußen, Pommern u. Posen

F. Grauer, Jablonowo.

Bitte dieses System nicht mit anderen ähnlich aussehenden Maschinen zu verwechseln, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.

(1772)

Zur Rübenabfuhr

empfehlen **transportable Geleise u. Kipplowries käuflich u. miethsweise** unter günstigen Bedingungen. Spezielle Zeugnisse und Referenzen hervorragender Rübenbauer speziell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung. (4626)

Orenstein & Koppel, Bromberg.

Wegen Aufgabe d. Geschäfts und Umzugs nach Berlin

sehe ich mich veranlaßt, meine noch vorhandenen Vorräthe in (4594)

Sommer- und Wintermützen,
Herren- und Knaben-
Stroh- und Filz-Hüten,
Pelzsachen,
Herren-Garderobe, Zeugen,
Stoffen, Tricotagen & Mützen-Fournituren,
Militär-Effecten etc.

zu und unterm Einkaufspreise auszuverkaufen.

Für Wiederverkäufer
bietet sich Gelegenheit zu besonders günstigem Einkauf.

Verschiedene gute Möbel, Repositorien, 1 Flügel etc.
verkaufe ebenfalls sehr billig.
Hochachtungsvoll

P. Hirschberg,
Dt. Eylau.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische

Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 106
BERLIN
ungegypste

Filialen:
In **Bischofswerder Westpr.** bei Herrn L. Kossak, Apotheker;
„ **Dt. Eylau** bei Herrn F. Henne.
„ **Hohenstein Ostpr.** bei Herren Gebr. Rauscher;
„ **Löbau Wpr.** b. Hrn. B. Benndick;
„ **Neidenburg Ostpr.** bei Frau Louise Kollodzieyski Erben;
„ **Pelplin** bei Herrn Franz Rohler
„ **Pr. Friedland** bei Herrn L Ozekalla;
„ **Gr. Falkenau Westpr.** bei Herrn M. Ribbe. [1391a]

Dampfmaschinen

neuester Construction, sofort lieferbar:
12 HP Maschine, (1448)
20 „ „ nebst Kessel,
30 „ „
40 „ „ nebst Kessel,
20 „ Compound-Maschine.

Sämmtliche Maschinen sind mit vom Regulator beeinflußter Schiebersteuerung versehen. Große Leistung, ruhiger Gang.

L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Kesselfabrik.

Bierdruckapparate

jeder Art, liefert zu den billigsten Preisen und Theilzahlungen die **Bierdruckapparate-Fabrik** von

Ad. Kuntz, Thorn
Brückenstraße 28. (2176
Muster u. Preislisten gratis u. franco.

Billig! Billig!

Zu verkaufen:
eine engl. Schrotmühle
für Riemenbetrieb und Rädervorgelege, für 150 Mark,
eine Wasserschnecke
mit Eisenschaufel, 6 Meter lang, für 60 Mark, 6 Stück R. Sack'sche
Tiefkultur-Pflüge
10—12" Tiefgang, mit Vorschaar, à 30 Mark, und eben solche 12 Stück von Eckert, Berlin, (4504)
ein Patent-Strohelevator
18' lang, fast neu, 300 Mark, von

C. Somnitz,
Bischofswerder Westpr.

Ca. 1000 Rothwein- und Champagnerflaschen

sind **billig** zu verkaufen bei möglicher Abnahme an Ort und Stelle. Offert. unter Nr. 4488 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein so gut wie neuer

Dampfdreschapparat

billig zu verkaufen. Besichtigung und Probearbeit gestattet. Sicheren Käufern gewähre Credit. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4007 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) d. i. Auszüge aus alchemistischen u. cabalistischen Schriften früherer Jahrhunderte, enthält auch das sieben mal versiegelte Buch. Zu beziehen für **5 Mark** von **R. Jacobs Buchhandlung** in **Blankenburg/Harz.** [4903

Fahrplan.

Aus Graudenz nach

Jablonowo	7.26	11.08	3.16	—	7 29
Laskowitz	6.13	10.43	12.58	7.24	9.08
Thorn	5.51	9,50	3.16	—	8.30
Marienbg.	8.33	12.51	5.28	—	8.34

In Graudenz von

Jablonowo	9.37	—	5.17	8.12	10 16
Laskowitz	8.25	12.38	4.20	9.58	11.09
Thorn	9.49	12.46	6.13	—	8.14
Marienbg.	9.45	—	3.11	8.24	11.45

Vom 1. Juni 1891 gültig.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 126.

Graudenz, Mittwoch] [3. Juni 1891.

Fortſ.] **Onkel Johann.** [Nachdr. verb.

Humoreske von Marie Frei.

Das breite, ehrliche Gesicht, welches stark ergrautes Kopf- und Barthaar ziemlich ungepflegt umstarrte, ließ aber trotz seines plumpen Schnittes auf den Grund eines so goldtreuen Herzens blicken, daß sogar dem eleganten Ulanenoffizier unwillkürlich zu Muthe war, als könnte er diesem Alten recht herzlich gut werden, wenn ja, wenn — der fatale Thrangeruch, die schauderhafte Ausdrucksweise und die unbeschreibliche Tracht nicht einen gewaltsamen Dämpfer auf sein innerstes Empfinden ausgeübt hätten.

Da diese unangenehmen Eigenheiten des originellen Alten jedoch vorläufig außer ihm Keiner gewahrte, so bemühte sich der blonde Witz, aus gewissen Gründen, die liebenswürdigste Seite seines Wesens herauszukehren, was bei ihm, dem gewandtesten aller Gesellschafter, ein durchschlagendes Mittel war, die widerspänstigsten Naturen für sich zu gewinnen, um wie viel leichter nicht den harmlosen Onkel Johann, der bereits nach Verlauf einer Stunde bis über beide Ohren in den bildschönen Neffen verliebt war und demselben in Folge dessen auch seine reich gefüllte Geldtasche zu beliebiger Verwendung übergeben hatte, nebst der lockenden Aussicht auf stattliche, jährliche Revenüe obendrein.

„Die Polkiner Sandbüchse wirft alle Jahre ein Säcklein Batzen ab, und der alte Prerow braucht ja nichts auf die hohe Kante zu legen! Leb' flott, leiwer Jung', wir haben's dazu!" hatte der Alte, dem Neffen kräftig auf die Schulter klopfend, gesagt.

Und Fritz von Zitzewitz war so entzückt von diesem hochherzigen Anerbieten gewesen, daß er trotz Stiefelschmiere und Schafwolleparfüm den braven Onkel Johann stürmisch umarmt und geküßt hatte.

Dann hatten die Beiden vergnügt zusammen getafelt. Onkel Johanns Koffer förderte außer dem für feierliche Besuche mitgebrachten Leibrock und Cylinderhut (Beides von einer Form, daß dem blonden Witz kalte Schauer über den Leib rieselten), auch noch vielerlei prächtige Nebendinge, als da sind: Schinken, delikate Mettwürste und Spickgans, sowie eine weitbauchige Flasche selbstgebrannten, sehr gewürzig schmeckenden Liqueurs an das Tageslicht.

Fritz von Zitzewitz vergaß darüber vollständig seinen sonstigen zarten Geschmack, seine feinen Lebensgewohnheiten und ließ es sich neben dem gemüthlichen Oheim prächtig schmecken, wogegen der Alte verschiedentlich versicherte: „nun seine erste Abneigung vor großstädtischem Leben durch den Neffen beseitigt sei, werde er oftmals wiederkommen, denn da hinten in oll' Hinterpommern verbauert man nachgerade min Jung!"

„Da sein wohl so'n paar Nachbarn, die höllisch fein thun wollen, mit denen's aber nich weit her is! Neben ihrem großmächtigen Schuldensack haben sie ganz verflucht hochmüthige Mucken, und mit solchen mag der olle Perow Zeit seines Lebens nischt zu thun haben.

„Was dem sein leiwste Gesellschaft is, das sind der Entspekter, der Brenner un der Dorfschulze. Der Pastor un Küster, um die kümmert sich der olle Prerow nich 'n Dreier!

„Trink, mein Jungchen, trink, die Gradheit und Ehrlichkeit soll leben!" —

Und der blonde Witz hatte, dem Ohm zu gefallen, kräftig Bescheid gethan.

Nun schlummerte der vom Reisen und ungewohntem Sprechen ermüdete alte Gutsbesitzer bereits seit einer Weile im Nebenzimmer, während Fritz von Zitzewitz trotz der vorgerückten Nachtstunde noch ruhelos in seiner Stube auf und ab schritt.

Knuffke hatte mit schmunzelndem Behagen die Vorräthe, wie sein Herr ihm befohlen, bei Seite gebracht, um dieselben aufzubewahren. —

Lieutenant von Zitzewitz befand sich allein. Aus dem Nebenzimmer klangen Onkel Johanns kräftige Schnarchtöne herüber und des Ulanenoffiziers Seufzer tönten dazwischen.

Der brave Onkel Johann, so gut, so gemüthlich er war, so werthvoll seine Zuneigung, — er wuchs zum Schreckgespenst in's Riesenhafte, wenn Fritz von Zitzewitz daran dachte, daß er seinen Besuch, wie dieser es in aller Gemüthlichkeit auf das Bestimmteste verlangte, in das Ministerhotel führen, seinen anspruchsvollen Schwiegereltern, der feinen, stolzen Braut, vorstellen sollte. — Und morgen Abend das Verlobungsfest, zugleich auch die Feier des Geburtstages ihrer Excellenz, der zukünftigen Schwiegermama, konnte es denn überhaupt stattfinden im Beisein des alten, verbauerten Onkels?

Undenkbar! —

Was half es, daß Onkel Johann vielleicht, nein zweifellos, zehn Mal redlicher, wahrer und treuer dachte und fühlte, als die gesammte, vornehme Gesellschaft, auf deren Urtheil dem Ulanenlieutenant so unendlich viel ankam?

Wenn Onkel Johann sein Aeußeres nach Innen, das Innere nach Außen gewendet trüge, die Aufnahme wäre fraglos die denkbar beste gewesen, — einen schlechten Charakter, ein verkommenes Herz entschuldigt die vornehme Welt ja weit leichter als ein vernachlässigtes Aeußere, den Mangel glatter Formen.

Lieutenant von Zitzewitz wußte das sehr genau, darum graute und bangte ihm so sehr vor dem Empfang Onkel Johanns in den „feinen" Gesellschaftskreisen. —

Auf keinen Fall durfte jedoch der biedere vertrauensselige Alte von diesen quälenden Sorgen seines Neffen etwas erfahren. Erstens weil der blonde Witz um keinen Preis bei Onkel Johann in Ungnade fallen wollte, seiner Geldnoth halber, dann aber auch, weil er dem Oheim bereits so gut geworden war in dieser kurzen Zeit der Bekanntschaft, daß er ihm nimmer wehe thun mochte.

Armer blonder Witz! Sinne und grüble Dir eine List zurecht, den lieben Alten unschädlich zu machen, ohne daß derselbe die erbärmlichen und doch so tristigen Beweggründe ahnt. —

Fritz von Zitzewitz schlief zum ersten Male in seinem Leben so herzlich schlecht, in Folge seiner peinvollen Vorstellungen, daß ihm am Morgen zu Muthe war, wie einem in heikler Angelegenheit vor das Kriegsgericht Kommandirten; dazu schmerzte ihm der Kopf auf eine Art und Weise, daß er in qualvollem Trotz beschloß, im Bett zu bleiben — am Verlobungstage.

Die Festlichkeit mußte wegen Erkrankung des Bräutigams verschoben werden — bis Onkel Johann, der Gute, Schreckliche, der Pflege überdrüssig geworden, nach Hinterpommern abgedampft wäre.

Dieser einzige Gedanke war es, der beständig durch des Ulanenlieutenants armes Hirn kreuzte, als einzige Möglichkeit einer Rettung aus tödtlicher Bedrängniß. — Als Onkel Johann, welcher schon früh auf den Beinen war, nach langjähriger Gewohnheit, an das Bett des Neffen trat, um den Langschläfer mit polterndem Scherz zu wecken, fuhr er bis in die Seele erschrocken vor dem leise Aechzenden zurück.

„Schockschwerenoth, Jung! wie siehst Du denn aus?" fragte er, starr in das todtblasse Gesicht des Kranken blickend, ohne im Entferntesten zu ahnen, daß die Leichenfarbe von einer dicken Schicht Reißpuder herrührte.

„Mir ist — sehr unwohl — zu Muthe, lieber Onkel Johann!" lispelte Fritz von Zitzewitz, dem Frager die Hand matt entgegenstreckend.

„Das Du die Motten kriegst! Der Junge hat sich den Magen verdorben!" entfuhr es dem Alten.

„Gott soll mich bewahren, so'n Stadtvolk is was werth, das nich mal'n paar Happen Wurscht un enen ehrlichen Schnaps vertragen kann!"

„Na wart', mein leiwer Jung, ick hole Dir Baldriantroppen un Pain expeller aus der Apotheke, die kuriren." —

Und so eilfertig, wie Onkel Johanns stattliches Embonpoint es erlaubte, wurden Stiefel und Flaußrock „angetreckt", sodann polterte der gutmüthige Alte hinaus, während Fritz mit halb gebrochener Stimme hinter ihm her rief:

„Verlaufe Dich nur ja nicht, lieber Onkel!"

Mit einem: „I, wo werd' ich denn", war der hülfreiche Oheim verschwunden. —

Fritz von Zitzewitz athmete auf.

Er hatte sich schon geängstet, als der polternde Alte nicht im anderen Zimmer bleiben würde, wenn sein allmorgendlich behufs gemeinschaftlichen Dienstantritts ihn abholender Busenfreund, Max von Osten, sein Zimmer betreten würde und deshalb bereits Knuffke aufgetragen, jeden Besuch abzuweisen und die Meldung seiner Erkrankung außer dem Vorgesetzten auch noch anderweitig kund zu thun; indeß man konnte nicht wissen, ob nicht einer oder der Andere sich dann persönlich nach seinem Befinden zu erkundigen kam. —

Nun war der Oheim wenigstens für eine Weile fort. Die nächste Apotheke lag durchaus nicht so schnell erreichbar, wenn Jemand, wie Onkel Johann, das unnöthige Droschkenfahren haßte. —

Trotz dieser augenblicklichen Erleichterung seufzte Fritz von Zitzewitz doch recht schmerzlich.

Durch die auf des Lieutenants Befehl von Knuffke nur wenig emporgezogenen Vorhänge bemühte sich vergeblich die strahlend helle Wintermorgensonne ihr freundliches Leuchten in das Krankenzimmer zu werfen.

Wie schön, wie sonnig brach sein Verlobungstag an; wie schön, sonnig würde Alessa ihm entgegenjubeln, und er, dem ihre süßesten Gedanken galten. —

Verdammt! — Dort droben lag die vollgepfropfte Geldtasche in dem Schreibtisch, mit ihrem gleißenden, so viel geschmähten, so arg nothwendigen Inhalt. Daß jedoch alles Gold der Welt allein durchaus nicht im Staude war, glücklich zu machen, gewahrte der blonde Witz mit großem Kummer heute zum ersten Male.

Der Ideengang des Kranken wurde plötzlich durch einen sporenklirrenden Tritt und energisches Pochen an der Zimmerthür unterbrochen.

Fritz von Zitzewitz warf sich, statt eines einladenden Rufes, mit einem Stöhnen auf die andere Seite und schloß die Augen.

Er öffnete dieselben auch nicht im Geringsten, als im nächsten Moment Jemand auf der Schwelle erschien. Zu seinem Glück; denn der soeben Eingetretene, ein Falstaff im Aeußeren und, nach dem Gesichtsausdruck zu urtheilen, auch im Innern, war niemand geringeres, als sein nächster Vorgesetzter, Rittmeister von Thodosius. —

„Daß Dich die Pestilenz spieße! Zitzewitz, sind Sie vom Deuwel besessen, heute gerade krank zu werden?"

Der blonde Witz fuhr mit einem Ruck in die Höhe, daß das Bettgestell in seinen Fugen krachte und starrte den Frager unter berechtigtem Staunen über dessen unvorhergesehenen Besuch halb ergrimmt, halb verzweiflungsvoll an.

„Zu Befehl, Herr Rittmeister", klang es in dem hörbaren Tone fürchterlichsten Galgenhumors. Einen Moment hefteten sich die runden, aus dem feisten Antlitz hervorquellenden Augen auf das Antlitz des Kranken, dann brach der Rittmeister in schallendes Gelächter aus.

„Pferde, Hunde und Kanonen! Zitzewitz, wie sehen Sie denn eigentlich aus? Angemalt wie Godlewski im Cirkus Renz, haha ha ...."

Der Lieutenant bewegte sich schleunigst bis über die Nasenspitze unter seine Bettdecke. „Oh — Herr Rittmeister, ich fühle mich äußerst unwohl und bitte ergebenst, mich für einige Tage vom Dienst dispensiren zu wollen."

Der erbarmungswürdige Ton verfing jedoch nicht. Der Rittmeister fuhr fort, wie toll zu lachen. So überhörte er die Worte des Leidenden und stieß dagegen selbst halb unverständlich hervor:

„Donner und Doria, das ist gut!

„Sitzen Ihnen die Gläubiger auf den Hacken oder ist der Minister noch zur rechten Zeit hinter die Tugenden seines zukünftigen Schwiegersohnes gekommen, daß Sie wie ein gejagtes Huhn unter Großmutters Federdecke gekrochen sind? Raus mit der Sprache, blonder Witz! Machen Sie dümmeren Leuten Ihre Wippchen vor; Ihr Rittmeister will wissen, warum Sie schauspielern!" —

Der arme Fritz von Zitzewitz wand und krümmte sich vor den unerbittlichen Blicken des Vorgesetzten in allen möglichen Ausflüchten, aber Herr von Thodosius wich und wankte nicht von seinem Platz und kopfschüttelte in energischem Unglauben heftig immer und immer wieder:

„Dummheiten, — Wahrheit reden." —

Endlich schien es dem in die Enge getriebenen blonden Witz selbst das Beste, sich seinem Vorgesetzten, den er als zwar etwas grobgeschnitzten, aber durchaus nicht herzlosen Charakter kannte, zu offenbaren, — so beichtete er denn seine gesammte Leidensgeschichte von dem Schreiben bis zur Ankunft Onkel Johanns.

Im höchsten Grade belustigt hörte ihm der Rittmeister zu, während er sich augenscheinlich an der Pein des armen Lieutenants weidete, der schließlich mit der krampfhaften Bitte den Vorgesetzten anging, ihm um Gottes willen zu rathen und wenn möglich zu helfen, sich nach allen Seiten hin glimpflich aus der Verlegenheit zu ziehen.

Ein schadenfrohes Grinsen lag über dem Falstaffgesicht. „Wissen Sie, was Sie jetzt verdienen, Sie eselhafter Witz, für eben bewiesenen Heldenmuth? Daß die vielgefürchtete Haut von ehrlichem Onkel Johann auf Ihrem heutigen Klimbim, alias Verlobungsfest, diese ergötzliche Verkriechungsgeschichte eines preußischen Soldaten zum Besten gäbe, vor den allerdistinguirtesten Ohren, und ein Heldenvergnügen sollte mir's sein, das in Scene zu setzen!"

„He, Zitzewitz, was meinen Sie dazu?"

Dem armen Witz perlte der Angstschweiß auf der Stirn. Auf seinem hübschen Gesicht stritten Scham, Furcht und Zorn um die Herrschaft. Er hätte den boshaften Rittmeister, den alten, dickköpfigen Sünder, der es wagte, sich über die nur zu verzeihlichen Schwächen Anderer lustig zu machen, mit seinen Händen erwürgen mögen und mußte doch den Grimm hinunterschlucken. — Von der Laune seines Vorgesetzten hing im Augenblick ja unendlich viel ab — so begnügte sich der arme Lieutenant, mit einem aus tiefster Seele kommenden Stöhnen in die Kissen zurückzufallen.

Der Rittmeister zog verächtlich die Mundwinkel herab. „Alter Jammerlappen!" knurrte er unter seinem langen Schnauzbart hervor; und wahrscheinlich hätte der gequälte Witz noch eine wenig schmeichelhafte Standrede von Seiten seines Vorgesetzten zu hören bekommen, wenn nicht zum Glück Onkel Johann eilig zur Thür hereingestolpert wäre, zwei große Arzneiflaschen triumphirend in die Höhe haltend.

Mit einem flüchtigen „Gu'n Morgen" wurde der vor dem Bette postirte Rittmeister von dem biederen Hinterpommern ohne weiteres bei Seite geschoben. Ein Löffel war schnell zur Hand und Onkel Johann begann unverzüglich seine Medikamente in Anwendung zu bringen.

„Erscht Baldriantroppen, denn Pain-Expeller und denn noch mal Baldrian druff! Dat helpt, min leiwes Fritzing, sallst seihn", damit stützte er mit kräftigem Arm den kranken Neffen, während die Rechte demselben trotz heftigen Widerstrebens die Heilsäfte einzwang.

Rittmeister von Thodosius stand mit in die Hüfte gestemmten Armen breitbeinig daneben. Das Fallstaffgesicht wetterleuchtete vor Schadenfreude.

„Immer forsch! Noch mal so viel mindestens, wenn's kuriren soll, oller Onkel!" animirte er eifrig.

Onkel Johann sah ihn mit vor Anstrengung noch dunkler als gewöhnlich gefärbtem Kopfe zweifelnd an.

„Wird's och nich zu viel werden?"

„I wo", machte der Rittmeister bärbeißig. „Was dem unglückseligen Menschenkinde fehlt, kann nur mit 'ner Unmasse von so'n Zeugs kurirt werden." —

„Na, denn man tau!" sprach Johann von Prerow und quälte mit eiserner Gewalt noch eine gehörige Portion von jeder Arznei dem Lieutenant ein, bis der Aermste von Widerwillen, in Wahrheit halb ohnmächtig vor ihm lag.

Dann deckte er den Neffen sorgfältig, wie eine Mutter ihr krankes Kind, zu.

„Nu schlaf Dich gesund, mein Herzensjung!" Sodann winkte er energisch dem Rittmeister zu, ihm in das Nebenzimmer zu folgen. (Schl. f.)

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)

3. Juni. Stark wolkig, warm, veränderlich, windig. Vielfach starker Gewitterregen.
4. — Stark wolkig, Regenfälle, vielfach schwere Gewitter, theils sonnig. Wärmelage kaum verändert. An den Küsten lebhaft windig.
5. — Wolkig, heiter, warm, oft auffrischender Wind. Lebhafter Wind an den Küsten.
6. — Heiter warm, wandernde Wolken.

Berliner Markthallenbericht, 1. Juni. J. Sandmann.

Fleisch. Rindfleisch 35—58, Kalbfleisch 40—65, Hammelfleisch 45—55, Schweinefleisch 40—48 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 70—95, Speck 60—65 Pfg. per Pfund.

Wild: Wildschweine 0,30—0,45 p. Pfd.

Wildgeflügel. Fasanen —, Birkhähne —, Wildenten —, Waldschnepfen — Pfg. per Stück.

Geflügel, lebend. Gänse 350—400, Enten 140—200, Puten —, Hühner 50—180, Tauben 45—50 Pfg.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 500—550 Pf. p. Stck., Enten 180 bis 250, Hühner 80—180, Tauben 40—50 Pfg. per Stück, Puten 60—70 Pfg. per Pfund, Kapaunen 250—300 Pfg. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 50—85, Zander 80—120, Barsche 55—65, Karpfen 85—95, Schleie 85—95, Bleie 50—55, bunte Fische (Plötze rc.) matt leb. 40—50, Aale 70—120, Wels 45—49 Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 120—125, Lachsforellen 80—100, Hechte 30—55, Zander 65—85, Barsche —, Schleie —, Bleie —, Plötze —, Aale 55—100 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 220, Aale 30—150, Stör 100—120 Mk. per 50 Kilo, Flundern 1,50—3,50 Mk. p. Schock.

Schalthiere lebend. Krebse 3,50—5,00 Mk. per Schock.

Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30—2,70 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin,** 30 Mai.

Während die feinen, fehlerfreien Sachen gut untergebracht werden konnten, mußte die große Menge unhaltbarer Uebergangswaare unter dem Kurse abgegeben werden. Notirung unverändert.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Kilogr.) für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 94—96, IIa 92—93, IIIa 85—91 Mk. Landbutter: Pommersche 83—85, Netzbrücher 83—85, Ost- und Westpreußische 83—85, Tilsiter 83—85, Elbinger 83—85 Mk.

Posen, 1. Juni. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 23,50—24,50, Roggen 17,50—18,40, Gerste 14,50—16,00, Hafer 16,70—17,30, Kartoffeln 4,50—5,00, Lupinen blaue 7,20—8,00 Mk. pro 100 Kilogramm.

Bekanntmachung.

Der in der städtischen Gasanstalt producirte Theer wird täglich in der Kämmerei-Kasse während der Vormittagsstunden verkauft. Der Preis ist auf 2,50 Mk. pro 50 Kilogr. festgesetzt. Kleinere Quantitäten wie 1 Ctr. werden nicht abgegeben. (3524)

Graudenz, den 22. Mai 1891.
Der Magistrat.

Neubau des Amtsgerichts und Gefängnisses zu Pr. Stargard.

Die Lieferung von (4207)

500 cbm Granitsprengsteinen

soll auf Grund der für Staatsbauten geltenden allgemeinen Bestimmungen vergeben werden, wozu Termin auf

Sonnabend, d. 6. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Amtszimmer auf dem Bauplatze des Gerichtsgebäudes anberaumt ist.

Die besonderen Lieferungsbedingungen liegen daselbst während der Dienststunden zur Einsicht aus, bezw. sind von da durch den mit unterzeichneten Kgl. Regierungs-Baumeister zu beziehen, an welchen auch die mit entsprechender Aufschrift versehenen verschlossenen Gebote **bis zum** Termin einzureichen sind.

Zuschlagsfrist 10 Tage.

Pr. Stargard, den 26. Mai 1891.

Der Königl. Bauinspektor.
Mertins.
Der Königl. Regierungs-Baumeister.
Ehrhardt.

Bekanntmachung.

Der in der Feldmark **Groß** und **Klein Ballowken** (Kr. Löbau Wpr.) gelegene Torfbruch soll entwässert und die auszuführenden Arbeiten an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden.

Die Kosten-Anschläge, welche im Ganzen auf Mark 7000 **hoch** berechnet sind, sowie Bedingungen liegen in dem Geschäftszimmer des Kreis-Ausschusses zu Neumark aus und können dortselbst in den Dienststunden eingesehen werden auch Copialien der Kostenanschläge ꝛc. gegen Erstattung der Unkosten von dort bezogen werden. (4299)

Unternehmer, welche mit der Ausführung von Grabenarbeiten, Röhrenlegen, dem Ausbau von Stauschleusen und Schlammfängen vertraut sind, belieben diesbezügl. Angebote, behufs Ausführung der Melioration, verschlossen und portofrei bis zum **20. Juni cr.** an den Unterzeichneten einzusenden.

Gr. Ballowken, den 29. Mai 1891.

C. Wendenburg
Genossenschaftsvorsteher.

E. BIESKE
vorm. Fr. Poepcke
Koenigsberg i. Pr.

Tiefbohrungen

Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel- u. Senk-Brunnen, Wasserleitungen u. Entwässerungen

Pumpen- Werkstatt. Reparatur- Fabrik.

Lager von Stand-, Saug- u. Druckpumpen, Dampfpumpen, Pulsometern u. Gasmotoren.

Verkauf u. Verleihung von Bohrwerkzeug, Bauwinden, Flaschenzügen etc. Bau u. Kellerpumpen.

E. B. K.

Pumpenfabrik: Specialität: Tiefpumpen in Verbindung mit Kraftantrieb jeder Art.

Tiefbohrungen

Kunststeinfabrikate
von P. Jantzen, Elbing.
Lager in Fliesen und Trottoirsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppenstufen, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von (4969)

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Vorräth. a Stück 50 Pf. b. **Fritz Kyser** in **Graudenz, Ap. P. Kossak** in **Bischofswerder** und Friseur **Oscar Gall** in **Culmsee.**

Goldene Medaille.

Wicht. f. jed. Haushalt!

Dr. Thompsons
Seifenpulver.

Bestes, billigstes und bequemst. Waschmittel.

Blendend weisse Wäsche!
(608h) Grosse
Ersparniss an Zeit und Geld.
Ueberall vorräth. z. Preise v. 20 Pf. pr. 1/2 Pfd.-Packet.

Höchste Auszeichnung! Höchste Auszeichnung!

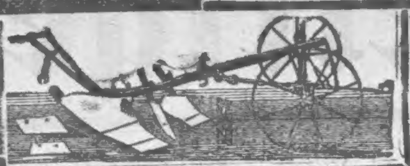
Goldene Medaille.

Sämmtliches Handwerkszeug

einer Schlosserei ist wegen Todesfalles sofort billig zu verkaufen. (4412)

Caroline Hoff, Lautenburg Wpr.

Filiale DIRSCHAU, Bahnhofstrasse 13.



Gegründet 1854.

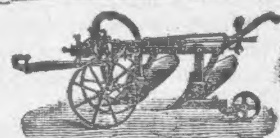
Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

vorm. **Th. Flöther**

Filiale: BRESLAU GASSEN N.-L. Filiale: DIRSCHAU

Specialität: **Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe** neuester, bester und solidester Construction.

Weitgehendste Garantie! Billige Preise!



Gegründet 1854.

mit eigener Reparatur-Werkstatt.

Ernte-Einfuhr-Pläne

auch als

Unterlege-Pläne beim Dreschen

zu verwenden, empfehlen (2600

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Zur Ernte

Locomobil-Hauptriemen

80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit

aus **Prima-Kernleder, Baumwolle** oder **Kameelhaar**

empfehlen (2599)

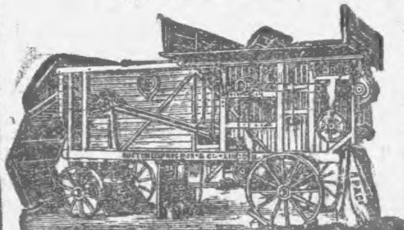
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw

offeriren vom Lager zu billigsten Preisen und günstigsten Conditionen

Locomobilen und Excenter-Dampf-Dresch-Maschinen

von **Ruston Proctor & Co., Lincoln.**



Vorzüge der **Excenter**-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen:

Gar keine Kurbel-Wellen, keine inneren Lager mehr, größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit. Einfache Construktion. Leichtigkeit des Ganges. Geringer Kraftverbrauch.

Eine Anzahl von **Zeugnissen** stehen auf Wunsch zur Verfügung:

Herr Rittergutsbes. Strübing auf **Stolno** per Kl. Czyste schreibt am 15. Jan. 1891: Die mir im Herbst vorigen Jahres gelieferte **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co. hat bis jetzt zur vollen Zufriedenheit gearbeitet und sich namentlich durch hohe Leistungsfähigkeit ausgezeichnet. Die Reinigung des Getreides ist selbst bei höchst gespannter Leistung eine gute. Vorzüglich hat mir an der Maschine die Spreureinigung gefallen, d. h. die Einrichtung, daß Sand und Staubtheile von der Spreu gesondert werden, dadurch also die lästige Arbeit des Spreucylinders fortfällt.

Herr Rittergutsbes. R. Manske, Schönberg bei Strelau, den 29. Januar 1891. Ich theile Ihnen ergebenst mit, daß mich die von Ihnen gekaufte 8pferd. Locomobile nebst **Excenter**-Dreschmaschine von Ruston Proctor & Co., Lincoln, nach jeder Richtung vollkommen zufrieden stellt. Reindrusch u. Reinigung ist gut, der Gang ruhig, der Feuerungs- und Oelverbrauch sehr gering. Ein **großer Vorzug** gegenüber anderen Systemen ist die **Anwendung der Excenter,** da hierdurch die inneren Lager und Kurbelwellen in Fortfall gekommen sind. Ich kann Ihre Maschinen daher nur empfehlen. (4771)

Preislisten und Prospecte gratis und franco.

Gesellschafts-Spiel von

je 100 Original-Loosen.

1. Der **Wormser Dombau-Geld-Lotterie.**
Hauptgewinne von 75 000, 30 000, 10 000, 5000 M.
Ziehung am 16. Juni und folgende Tage.
Preis eines Loos-Antheils Mark 4,50.

2. Der **grossen Geld-Lotterie zu Frankfurt a. M.**
Hauptgewinne von 100 000, 50 000, 20 000, 10 000 M.
Ziehung am 2. November und folgende Tage.
Preis eines Loos-Antheils M. 7.

vom Staate concessionirt. (4219

Jeder Theilnehmer erwirbt durch Einsendung des obigen Betrages 1/100 Antheil an sämmtlichen 100 Loosen.

Antheil-Loose mit Nummeraufgabe erfolgen sofort. Betheiligung für jede Lotterie besonders. Für Porto, Ziehungslisten ꝛc. sind 50 Pf. beizufügen.

Serienloos-Genossenschaft in Berlin SW., Yorkstr. 73.

Fertige Kerbschneidearbeiten
sowie
aufgezeichnet. Kerbschneidearbeit.

als: altdeutsche Stühle, Schemel, Tische, Truhen, Bilderrahmen, Kästchen, Wandteller, ebensolche aufgezeichnete Lederarbeiten,

empfiehlt (4436)

Hossenfelder, Elbing,
Kurze Hinterstraße 3.

Kohlensäure-Bierapparate neuester u. praktischster Construktion, nach Vorschrift gefertigt. Betrieb billiger als mit Luftdruck.

Bier-Apparate.

Das Bier hält sich wochenlang wohlschmeckend.

Gebr. Franz
Königsberg i/Pr.
Preiskour. gratis u. franko.

Flundern

täglich frisch geräuchert, in ganz vorzügl. großer Waare, versende die Postkiste mit Inhalt von 24—28 Stück zu 4 Mk. franco Postnachnahme. (3478

S. Brotzen, Cröslin a. d. Ostsee.

Kaffee.

Geehrte Hausfrau! Machen Sie gefl. ein Versuch m. Kurtzig & Segalls Ersparnißkaffee. Derselbe ist gebrannt, präparirt, zum Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlschmeckend und der beste Ersatz für den theuren Indischen Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in den Handlg. Ihres Ortes nicht erhältlich sein, so können Sie direkt von uns ein 10 Pfd.-Postpacket für 4,50 Mk. beziehen; Emballage u. Porto ist frei. — Zu einem Probeversuch senden wir Muster portofrei geg. Einsendung von 20 Pf. in Briefm.

Kurtzig & Segall,
Dampf-Kaffeesurrogatfabrik, Inowrazlaw.

Weiße Kachel-Oefen

à 60 Mk. empfehlen

Fielitz & Meckel
in Bromberg.

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn b. **Gustav Lustig**, Berlin, Prinzenstr. 43p. Preiscourante gratis u. franko.

Viele Anerkennungsschreiben.

Fischfang-Netze

von Hanf, mit 3 Bügeln, große 86 Ctm. hoch, per Dtz. 9,00 Mk., pro Stück 80 Pf., mittel 68 Ctm. hoch, per Dtz. 6,75 Mk., per Stück 60 Pf., kleine 68 Ctm. hoch, p. Dtz. 5,60, Mk. p. Stück 50 Pf., Fischsäcke mit 2 und 1 Flügel, Zugnetze, Staaknetze sowie alle anderen Netze versendet gegen Nachnahme (7519)

H. Haase in Mewe Westpr.

Roggenschrot, Futterschrot, Erbsenschrot, Gerstenschrot, Futtererbsen, Gerste, Hafer, Roggenkleie, Weizenkleie, Häcksel offerirt billigst 4110) **Alexander Loerke.**

Eine gebrauchte, jedoch gut erhaltene

Rübenhackmaschine

wird zu kaufen gesucht.

Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 4390 durch die Exped. d. Ges. erb.

Mein neu eingerichtetes (4540

Tuch-, Schnitt-, Kurz-, Weiß- u. Materialw.-Geschäft

beabsichtige ich anderer Unternehmungen wegen zu verkaufen. Bedingungen stelle ich **sehr günstig,** auch verpflichte ich mich, dem resp. Käufer geschäftlich behilflich zu sein. Gefl. Anerbieten unter **P. F. 142** postlagernd Zempelburg.

Ein Restaurant mit Damenbedienung zu kaufen oder pachten gesucht.

Adressen zu richten an **Fr. Eckort, Stettin,** Breitestr. 70/71. (4545

Eine Schankwirthschaft

mit **Garten** und **Kegelbahn,** ca. 2 Morgen Gemüseland, 10 Minuten von Thorn entfernt, ist Familienverhältnisse halber von sogleich zu verkaufen und zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann Oskar Drawert, Thorn.

Gutsverkauf.

Meine Besitzung, Neu Olschewen bei Rhein in Ostpreußen, 548 Mrg. groß, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. (2481h zu richten an

W. Helland in Düsseldorf.

Pachtung v. ca. 850 Mrg.

Ein Gut, zur unterzeichneten Herrschaft gehörend, 770 Mrg. Acker, einschließlich **ca. 20 Mrg. vorzüglicher Hopfenanlagen** in Neutomischler Hopfengegend und 80 Morgen Wiesen mit vorzüglichen Gebäuden, todtem und lebendem Inventar, seit 39 Jahren in eigener Bewirthschaftung, wird vom 1. Juli d. Js. auf 12 Jahre verpachtet. Das Gut liegt 3 Kilom. von der Stadt Tirschtiegel (12 Kilometer vom Bahnhof Bentschen, 9 Kilometer vom Bahnhof Dürlettel). Die Gegend ist vollständig deutsch. Zur Pachtung sind 45 000—50 000 Mk. Vermögen erforderlich. Nähere Auskunft und Pachtbedingungen (Besichtigung und persönliche Anfragen bevorzugt) zu erfragen bei **Verwaltung der Fideikommiß-Herrschaft Schloß Tirschtiegel** bei Bahnhof Bentschen. (3880)

Wegen Sterbefall in der Familie ist ein

Grundstück

536 Morgen incl. Flußwiesen, für den Preis von 72 000 Mark bei 24 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Zwischenhändler ausgeschlossen. **Wendland Barkenfelde, Kreis Schlochau.** (441

(4518o) **Zwanzigjähriger Erfolg.**

Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist **Professor Dr. Modeni's**



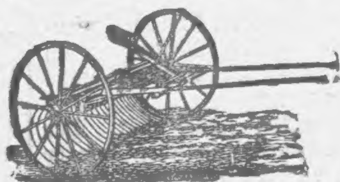
Vorher

Bart-Erzeuger.

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4 bis 6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon Mk. 2,50, Doppelflacon Mk. 4. **Allein echt** zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a/Rh.,** Eau de Cologne- und Parfümeriefabrik.



Nachher



Pferderechen

mit echt amerik. Stahlzinken,
System Tiger und Hollingsworth,

Gras- und Getreide-Mähmaschinen

Kartoffelhäuflepflüge

in allen Stärken, (3455)

Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen

empfiehlt billigst unter coulanten Bedingungen

Carl Beermann, Bromberg.